DEUTSCHES ZENTRUM FÜR MÄRCHENKULTUR
MÄRCHENLAND

# DONAUSCHIFF »ARCHE EUROPA«
# 8. BIS 14. JULI 2007

Initiiert und gefördert vom
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Im Rahmen von „Ungarischer Akzent -
Ungarisches Kulturjahr in Deutschland“

UNGARISCHER AKZENT

Unter der Schirmherrschaft
des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Horst Köhler
und des Staatspräsidenten der Republik Ungarn
Dr. László Sólyom

## »Arche Europa« 8. Juli bis 14. Juli 2007

| | |
|---|---|
| Veranstalter: | Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur gGmbH<br>Collegium Hungaricum Berlin |
| Geschäftsführung/<br>Direktion: | Silke Fischer |
| Geschäftsführung/<br>Projektleitung: | Monika Panse |
| Pressearbeit: | Katja Hübner<br>Katja Runge |
| Marketing: | Anna Povedich |
| Projektassistenz: | Caroline Fittkau<br>Christiane Fritz<br>Ines Hoffmann<br>Manuela Lehmann<br>Wiebke Riehl<br>Kirsten Wagner |

## Dokumentation »Logbuch«


| | |
|---|---|
| Texte, Bilder, Fotos: | gesammelt von der Paparazzi-AG (Elsa Klinger, Jens König, Lugh Wittig, Andreas Gebauer, Nadja Klinger, Lovis Wittig) unter Mitarbeit von allen Passagieren von Bord |
| Herausgeber: | Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur gGmbH |
| Redaktion: | Katja Hübner<br>Katharina Wenkel |
| Gestaltung: | Chili Con Graphics |
| Titelmotiv: | Johannes Koblenz |
| Druck: | Schaltungsdienst Lange oHG |
| Auflage: | 15 |




## „ARCHE EUROPA" - MYTHEN UND MUSIK DER DONAU

*„Die Donau als sine qua non Europas.*
*Flüssiger Code der kulturellen Vielfarbigkeit.*
*Schlagader des Kontinents.*
*Geschichtsfluss. Zeitfluss. Liebesfluss.*
*Landstraße, die Völker verbindet."*

*Pèter Esterházy, Die Donau abwärts*

Die „Arche Europa" fährt vom 08. bis 14. Juli 2007 als Höhepunkt der Deutsch-Ungarischen Kulturprojekte 2006/2007 auf der Donau. Sie ist Symbol für ein einiges Europa, das in eine gemeinsame Zukunft aufbricht. Auf dem Reiseplan stehen die Kulturstädte am Wasserweg von Passau bis nach Budapest.

Der deutsche Bundespräsident Dr. Horst Köhler und der ungarische Staatspräsident Làszlò Sòlyom haben gemeinsam die Schirmherrschaft übernommen. Um das Zusammenwachsen und das gegenseitige Kennenlernen der jungen Generationen von Europäern zu befördern, werden auf dem Schiff - mit deutschen und ungarischen Künstlern, Musikern, Schriftstellern, Schauspielern, Politikern, Köchen, Journalisten und vielen Jugendlichen an Bord - die Ursprünge und Traditionen deutscher und ungarischer Kultur in einen Dialog gebracht. Miteinbezogen werden auch die Donauländer Österreich und Slowakei. Das verbindende Schwerpunktthema sind „Mythen und Musik der Donau", die als Ausdruck des gemeinsamen europäischen Kulturgutes auf dem Schiff und auf den Landgängen mit allen Sinnen erlebbar gemacht werden.

Die Donau, der europäische Fluss schlechthin, entspringt im Schwarzwald und flutet als gewaltiger Strom bis ins Schwarze Meer. Er ist der zweitgrößte Fluss Europas und der einzige, der von West nach Ost fließt. Die Donau ist über 2.000 km lang, führt vom Abendland ins Morgenland und verbindet unterschiedliche Länder und deren Kulturen. Die zehn Donauländer unterscheiden sich nicht nur in ihren Herrschaftssystemen, Lebensstandards, Religionen und Sprachfamilien, sie waren Jahrhunderte lang untereinander in kriegerische Konflikte verwickelt.

Trotz allem weisen die Donauländer eine Gemeinsamkeit auf: Ihre Kulturen sind „im Fluss" und stehen seit Jahrhunderten miteinander in Verbindung, im permanenten Austausch befruchteten sie sich gegenseitig. Die Donau kulturell zu befahren ist folglich eine Reise durch Raum und Zeit, in deren Zentrum die gemeinsamen Wurzeln europäischer Kultur stehen. Die Donau ist ein wahrhaft europäischer Strom: Protestantisch an seinem Ursprung, später katholisch, schließlich orthodox. In der Donau spiegeln sich römische Ruinen wie byzantinische Kuppeln, Kathedralen wie Synagogen, barocke wie osmanische Pracht.

Wie einst die Arche Noah die Vielfalt der Kreaturen vor der Sintflut bewahrte, bietet die „Arche Europa" den Kulturschätzen der Donauländer in ihren spezifischen Besonderheiten Raum und gibt so dem deutsch-ungarischen Dialog eine künstlerische und kulturelle Dimension.

## Grußwort von Staatsminister Bernd Neumann

Wenn sich am 8. Juli 2007 in Passau die Passagiere der „Arche Europa" - siebzig deutsche und ungarische Jugendliche, Künstlerinnen und Künstler - auf die Reise nach Budapest machen, so begeben sie sich auf Spurensuche entlang der Donau. Sie reisen auf einem Strom, an dessen Ufern sich die vielfältige europäische Geschichte ablesen lässt. Das jüngste Kapitel dieser Historie ist die Wiedervereinigung Europas nach dem Ende des Eisernen Vorhangs, das den Beitritt der Donauländer Ungarn, Slowakei, Bulgarien und Rumänien zur Europäischen Union mit sich brachte.

Die jungen Deutschen und Ungarn auf der „Arche Europa" suchen aber auch nach älteren Spuren, nach jenen kulturellen Wurzeln, die seit Jahrhunderten die Verbindung zwischen uns Europäern und den Reichtum unseres Kulturerbes bilden. Mit den Mythen und der Musik der Donau begeben sie sich auf eine Reise durch den Kulturraum Europa. Damit erleben sie, dass das Fundament unserer Kultur ein europäisches ist. Unser Kontinent war geistig und kulturell zusammen gewachsen, bevor er sich wirtschaftlich und politisch einte. Daran gilt es anzuknüpfen.

Dieses Anliegen verfolgen die deutsche und die ungarische Regierung mit den Deutsch-Ungarischen Kulturinitiativen 2006/2007. Über eine Vielzahl von Kulturprojekten werden neue Verbindungen zwischen unseren beiden Gesellschaften geknüpft und dabei soll die neue Qualität unserer Beziehungen als Partner und Freunde im wiedervereinigten Europa sichtbar werden. Gerne habe ich die „Arche Europa" als Leuchtturmprojekt im Rahmen des „Ungarischen Akzents - Ungarischen Kulturjahres in Deutschland 2006/2007" ideell und finanziell unterstützt. Der Initiative „Ungarischer Akzent" entspricht auf deutscher Seite das Programm „Bipolar - deutsch-ungarische Kulturprojekte" der Kulturstiftung des Bundes.

Herzlich danke ich Herrn Bundespräsidenten Horst Köhler und dem ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom dafür, dass sie die Schirmherrschaft für die „Arche Europa" übernommen haben. Und ich danke den Veranstaltern „Märchenland - Deutsches Zentrum für Märchenkultur" und dem ungarischen Kulturinstitut Collegium Hungaricum in Berlin für die Vorbereitung und Durchführung der Kulturreise. Nicht zuletzt gilt mein Dank allen Beteiligten, die die Reise aktiv mitgestalten, allen voran den Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland und Ungarn.

Sie setzen ein sehr wertvolles Zeichen, das junge Europäer ermutigt, die Zukunft unseres Kontinents gemeinsam in die Hand zu nehmen. Ich bin überzeugt, dass die „Arche Europa" jungen Menschen im neuen, wiedervereinigten Europa Tatkraft, Aufbruchstimmung und Ermutigung für die Zukunft vermittelt und wünsche Ihnen allen eine gute Reise!

Bernd Neumann, MdB
Staatsminister bei der Bundeskanzlerin
Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

## Vorwort Prof.Dr. András Masát

Europa wächst immer mehr zusammen. Politisch, wirtschaftlich und – gar nicht zuletzt – kulturell. Das bedeutet keinesfalls eine Vereinheitlichung der europäischen Kultur, ganz im Gegenteil: die Vielfalt wird immer augenscheinlicher und erlebbarer. Gerade darin liegt das Geheimnis der Nachhaltigkeit und Erneuerungsfähigkeit der „europäischen" Kultur, die traditionellen und neuzeitlichen Kulturtransfer in einer bunten Variationsbreite entdecken und zur Geltung kommen lässt.

Nun werden einem naturgegebenen Kulturstrom entlang alte und neue Verbindungen während einer Schifffahrt (wieder-)hergestellt: Jugendliche aus Deutschland und Ungarn gehen an Bord, um gemeinsam die weitverzweigten und doch so eng zusammengehörenden Wurzeln der Kulturlandschaft dieses europäischen Flusses, vor allem die Mythen, Märchen und Musik, zu erleben. Wenn dann die eigene und die „fremde" Musik ineinander spielt, literarische Kostproben miterlebt und in Diskussionen mitgestaltet werden, zusammen über die Zukunftsmodelle für Europa nachgedacht wird, ja wenn ein „Log-Buch" geführt und mit anderen geteilt wird, dann – davon bin ich zutiefst überzeugt – bildet diese Schiffsreise ein weiteres und wichtiges Glied in der Kette der vielfältigen Beziehungen in Mitteleuropa. Ich freue mich sehr, mit dabei sein zu können; von der Geburt der Idee bis zur Ankunft in der Hauptstadt meines Heimatlandes.

Prof. Dr. András Masát
Botschaftsrat, Direktor des ungarischen Kulturinstituts, Collegium Hungaricum Berlin

## Vorwort Silke Fischer

Noah wurde von Gott erwählt, die Kreaturen der Erde in ihrer Vielfalt vor der Sintflut zu schützen. Er zimmerte eine Arche und bewahrte alle vor dem Ertrinken. Noah rettete damit „seine alte Welt" vor dem Untergang und in eine neue Zeit.

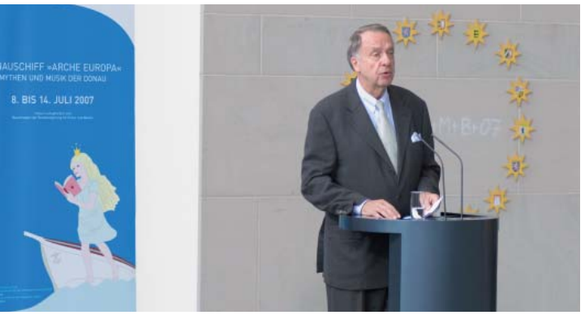
Auch wir befinden uns in der Umbruchphase in eine neue Zeit. Alte Feindschaften werden begraben, neue Freundschaften geschlossen. Die Europäische Union lässt viele Kulturen zusammenwachsen. Das führt einerseits zur kulturellen Vielfalt, birgt aber andererseits Verunsicherung und Angst vor Identitätsverlust. Dem wollen wir mit der „Arche Europa" entgegenwirken.

Märchenland - Deutsches Zentrum für Märchenkultur wurde von Noahs Tat inspiriert. So wie er von jeder Tiergattung zwei fortpflanzungsfähige Exemplare auf seine Arche lud, fährt die „Arche Europa" mit kreativen, team- und leistungsfähigen Passagieren. Zur Schiffsbesatzung gehören Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Künstler und Intellektuelle aus Ungarn und Deutschland. Sie arbeiten gemeinsam an Bord in Workshops, musizieren und diskutieren, erzählen sich alte und neue Mythen, Märchen und Geschichten von der Donau, tanzen, feiern und speisen zusammen. Die Ergebnisse des kreativen Bordlebens werden am Ziel der Reise, im Budapester Parlament präsentiert.

Besonders danken wir den Politikern beider Länder, die die Fahrt der „Arche Europa" ermöglichten. Wir bedanken uns bei der Reederei Brandner, insbesondere bei den beiden Kapitäninnen, die uns sicher durch die Fluten der Donau steuern. Wir danken allen aktiven Teilnehmern und den Gastgebern an Land, die uns herzlich willkommen heißen.

In der Hoffnung, dass die „Arche Europa" in den nächsten Jahren über die Flüsse Europas fährt, um traditionelle und moderne, fremde und eigene Kulturen zu vereinen, begeben wir uns mit einem kräftigen „Leinen los!" auf Abenteuerfahrt.

Silke Fischer
Direktorin Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur




Bernd Neumann, Beauftragter bei der Bundesregierung für Kultur und Medien

Dr. Katalin Szili, Parlamentspräsidentin Ungarn

Silke Fischer, Direktorin Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur

Bernd Neumann, Silke Fischer, Dr. Katalin Szili

## AUFTAKTVERANSTALTUNG ZUR »ARCHE EUROPA« IM BUNDESKANZLERAMT

Ein Schiff der Kulturen.
Ein Schiff der Begegnungen.
Ein Donauschiff.

ARCHE EUROPA
Passau, Wien, Bratislava, Budapest - 8. bis 14. Juli 2007

Auf Initiative des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann und unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Dr. Horst Köhler und des Präsidenten der Republik Ungarn Prof. Dr. László Sólyom fuhr die „Arche Europa" vom 8. bis zum 14. Juli 2007 als Höhepunkt des Ungarisches Kulturjahres in Deutschland „Ungarischer Akzent" 2006/2007 auf der Donau.
Unter dem Motto „Mythen und Musik der Donau" reisten deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau, Wien, Bratislava bis nach Budapest.

Die Auftaktveranstaltung zu der einwöchigen Reise fand am 5. Juli 2007 im Bundeskanzleramt statt.

Bernd Neumann, Staatsminister und Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, Dr. Katalin Szili, Präsidentin des Parlaments der Republik Ungarn und Silke Fischer, Direktorin Märchenland-Deutsches Zentrum für Märchenkultur sprachen die Begrüßungsworte.

Das Programm gestalteten die beiden Jugendchöre „Ad Libitum" und „Zoltan Kodaly", die Schauspielerin Michaela May und die Sängerin Carola Reichenbach.

Die Donau – Carola Reichenbach

Michaela May, Schauspielerin

Jugendchor „Ad Libitum"

Dr. Katalin Szili, Bernd Neumann, Silke Fischer, Michaela May

## DIE TEILNEHMER DER „ARCHE EUROPA"

*Agostinho, Manuel* | Journalist rbb multikulti
*Alisch, Cathrin* | Märchenerzählerin, Musikerin
*Brussig, Thomas* | Autor
*Dombosi, Kornelia* | Begleitung Chor „Zoltan Kodaly"
*Ellrodt, Martin* | Erzähler, Musiker
*Fischer, Silke* | Märchenland
*Fittkau, Caroline* | Märchenland
*Fritz, Christiane* | Märchenland
*Gebauer, Andreas* | Fotograf
*Günther, Matthias* | Künstler „accendo infernale"
*Hübner, Katja* | Märchenland
*Kerekesné, Pypel Anna* | Chorleiterin „Zoltan Kodaly"
*Kerpel-Fronius, Adam* | Dolmetscher
*Klinger, Elsa* | Paparazzo
*Klinger, Nadja* | Autorin
*König, Jens* | Journalist „TAZ"
*Kukorelly, Endre* | Autor
*Lehmann, Manuela* | Märchenland
*Márton, László* | Autor
*Masát, Prof. András* | Collegium Hungaricum Berlin
*May, Michaela* | Schauspielerin
*Meleghy, Peter* | Journalist „Ungarn aktuell"
*Neugebauer, Christian* | Journalist „Deutschlandradio"
*Panse, Monika* | Märchenland
*Pater Martin* | Stift Melk, Bereich Kultur und Tourismus
*Povedich, Anna* | Märchenland
*Reimann, Lars* | Fotograf
*Reichenbach, Carola* | Opernsängerin
*Riehl, Wiebke* | Märchenland
*Ritter, Katharina* | Märchenerzählerin
*Runge, Katja* | Märchenland
*Samedov, Rustam* | Dirigent „ad libitum"
*Sandow, Nino* | Musiker, Sänger, Schauspieler
*Schröder, Jörg* | Künstler accendo infernale
*Schumann, Christina* | Journalistin „Deutschlandradio"
*Stelling, Anke* | Autorin
*Stoll, Jens-Karsten* | Musiker
*Wagner, Dennis* | Journalist „Deutsche Welle"
*Wittig, Annika* | Märchenerzählerin
*Wittig, Lovis* | Paparazzo
*Wittig, Lugh* | Paparazzo

**Chor „Ad Libitum"**
*Bachmann, André | Bestehorn, Luise | Gehrmann, Benjamin | Gleinig, Jennifer | Hagen, Martin | Kunzendorf, Juliane | Limbach, Oliver | Müller, Ullrich | Pohrt, Anne | Shipilo, Alexandra | Thomas, Katharina | Vollus, Johannna*

**Chor „Zoltan Kodaly"**
*Bozsó, Babett | Fodor, Fanni | Horváth, Annamária | Ipolyi, Hunor | Jáger, Timea | Koch, Nóra | Ludmány, Tamás | Mátyás, Péter | Mátyás, Gergö | Molnár, Heléna | Rácz, Krisztina | Tavaszi, Zsolt | Torma Lívia | Utasi, Martina | Utasi, Regina | Vajda Eszter*

## FOLGENDE WORKSHOPS FANDEN AUF DER REISE AN BORD STATT:

**»MUSCHELHORN-AG«**
Deutsche und ungarische Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Muttersprachen bilden einen gemeinsamen Chor, welcher ein deutsch-ungarisches Programm einüben wird, das am Ende der Fahrt bei der Abschlussveranstaltung in Budapest präsentiert wird.

**»EUROPÄISCHE TAFELRUNDE«**
Die künftige politische Gestalt und kulturelle Identität Europas ist das Thema der Tafelrunde, an der die Künstler und Jugendlichen gemeinsam diskutieren. Am runden Tisch werden politisch-gesellschaftliche Brennpunkte in und zwischen den Ländern im europäischen Kontext besprochen. Diese Thematik wird durch Gespräche mit führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens geführt, die einerseits zu einer eintägigen Schifffahrt eingeladen werden, sich andererseits an öffentlichen Diskussionen an Bord unter Anwesenheit der Zuschauer und der Medien äußern werden.

**»ARGONAUTEN-AG«**
Das goldene Vlies ruht noch in den Tiefen der Donau. Doch nicht nach goldenen Schätzen wird gesucht. Unentdeckte Sagen, Mythen und Märchen, Wassernixen und Wassermänner warten auf Entdeckung. Die „Argonauten- AG" wird diese ans Tageslicht befördern. Wie Jason auf der Suche nach dem Goldenen Vlies, sammeln literaturinteressierte Jugendliche Mythen und Märchen unter der Anleitung von Märchenerzählern und Schriftstellern und schreiben diese im Logbuch nieder, welches zum Abschluss der Fahrt feierlich in Budapest überreicht wird.

**»WORTSCHWALL-AG«**
Das Wasser murmelt, der Wind braust, die Donaunixen säuseln ...
Die Jugendlichen üben unter Anleitung professioneller Erzähler Mythen und Geschichten lebendig frei zu erzählen. Durch verschiedene Techniken werden die sagenumwobenen Gestalten aus den Tiefen der Donau durch Wort und Stimme an die Wasseroberfläche geholt. Die Mythen werden bei der Abschlussveranstaltung in Budapest vorgetragen.

**»WASSERBALLADEN-AG«**
Wasser ist die Quelle des Lebens! Die Teilnehmer dichten eigene Wasserballaden auf Ungarisch. Nixen und Wassermänner, Algenspinner und Donaukönigin nen werden dabei zum Leben erweckt. Die Balladen werden später im Logbuch veröffentlicht.

**»PAPARAZZI-AG«**
Die Kinder und Jugendlichen schreiben mit den anwesenden Medienvertretern ein Logbuch mit Berichten und Reportagen über die Reise. Täglich begleiten sie das Leben an Bord mit Stift und Fotoapparat und spüren die spannendsten Neuigkeiten auf.

LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007

## DAS SCHIFF

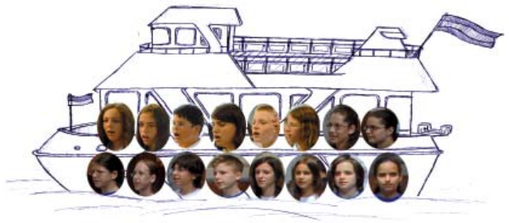
Austria Princess

## DIE MITREISENDEN

### DAS MÄRCHENLAND-TEAM

v.l.n.r.: Kirsten Wagner, Caroline Fittkau, Silke Fischer, Katja Hübner, Manuela Lehmann, Chritiane Fritz, Anna Povedich, Wiebke Riehl, Ines Hoffmann und Monike Panse

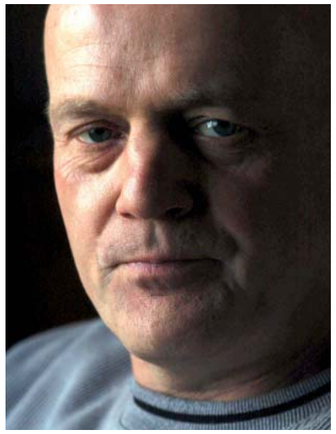
### DIE CHÖRE



„Zoltan Kodaly"

„Ad Libitum"

## DIE AUTOREN



Endre Kukorelly

Nadja Klinger

Zu Gast: Thomas Brussig

Anke Stelling

Jens König

László Márton



LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007

## DIE KÜNSTLER

Zu Gast: Michaela May

Annika Wittig

Cathrin Alisch

Zu Gast: Carola Reichenbach

Zu Gast: Accendo: Matthias Günther & Jörg Schröder

Martin Ellrodt

Katharina Ritter

Zu Gast: Jens-Karsten Stoll

Zu Gast: Nino Sandow

## JOURNALISTEN UND FOTOGRAFEN

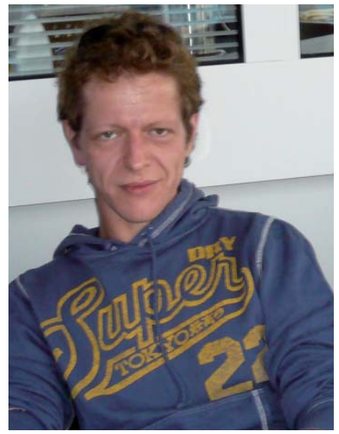
Christina Schumann & Katja Runge

Dennis Wagner

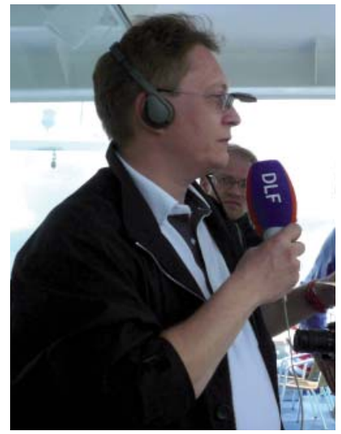
Peter Meleghy

Andreas Gebauer

Manuel Agosthino




Lars Reimann




Christian Neugebauer

## ... UND WER SONST NOCH WAS ZU SAGEN HATTE

Prof. András Masát, Direktor Collegium Hungaricum Berlin

Adam Kerpel-Fronius, Dolmetscher

Elisabeth Gorecki-Schöberl, Internationale Zusammenarbeit im Kulturbereich/
Leiterin Projektgruppe Kulturbegegnungen mit Mittel- und Osteuropa im BKM

## DIE GESCHICHTE DER SELIGEN GISELA

In früheren Jahrhunderten war es Brauch, dass viele Katholiken aus Ungarn alle sieben Jahre eine Wallfahrt nach Aachen machten. Wenn sie dann mit ihrer Wallfahrt zum Kleid der Muttergottes die Kaiserstadt Aachen erreicht hatten, ruhten sie müde in der Stefanskapelle des Domes von ihrer wochenlangen Pilgerfahrt aus. Aber auf halbem Weg, zu Passau am Donaufluss, machten sie Rast; dort kehrten sie in das Kloster Niedernburg ein. Still sah man sie dann vor einem einfachen Grabe sitzen und beten: vor dem Grab der seligen Königin Gisela.

Zu der Zeit da Gisela lebte, hatten die Ungarn noch nicht viel von Gott und seinem Sohn Jesus gehört. König Stefan der Heilige, dessen Vater der erste König von Ungarn war, hatte sich vorgenommen, aus seinem Land ein christliches Reich zu machen. Es sollten nicht Streit und Bosheit, sondern Liebe und Frieden herrschen. Zuerst reiste Stefan nach Deutschland und suchte sich eine kluge und christliche Königstochter zur Frau. Der Kaiser von Deutschland, Heinrich II., gab ihm seine Schwester Gisela zur Frau. Sie war bei dem Heiligen Wolfgang zur Schule gegangen und sehr fromm. Die Hochzeit wurde gefeiert, und Gott schenkte den beiden einen Sohn, den sie Emmerich nannten.

Die heilige Königsfamilie regierte nun fast 40 Jahre lang das ungarische Reich. Stefan schickte Priester und Missionare durch das Land, damit der christliche Glaube unter den Ungarn verbreitet wurde.

Gisela selbst sorgte sich um die Missionare, die oft in großer Armut und nur unter großen Strapazen ihre gefährliche Arbeit tun konnten. Sie gab ihre Reichtümer für die neu erbauten Klöster und Kirchen her. Sie nähte Messgewänder, richtete Armen- und Krankenhäuser ein und lebte in Gebet und Fasten.

Alle Christen im Ungarnland hatten große Freude an ihrer Königin. Sogar arme Leute und Bettler wies sie nicht, wie es an den Königshöfen üblich war, ab, sondern gab ihnen etwas zu essen oder lud sie sogar ein, mit an ihrer Tafel zu speisen. Jeder, der in Not war, durfte geradewegs vor den Thron treten und Gisela half ihm.

Doch als ihr Sohn und ihr Gemahl gestorben waren, kam ein neuer König auf den Thron. Er war ungläubig und hatte für Gisela und ihre christliche Lebensart nichts übrig. Auch die Arbeit der Missionare unterstützte er nicht mehr. Ja, er verbot ihnen sogar, das Wort Gottes unter den Ungarn zu verkünden und zu verbreiten.

Da zog Gisela zurück nach Deutschland. Sie trat in das Kloster Niedernburg ein; tat alles ab, was königlich war. Gisela wurde Äbtissin im Kloster und beschloss ihr Leben in stillem Gebet für ihr ungarisches Volk.

# *Logbuch*

## KAPITEL 1

8. JULI 2007
PASSAU

## EMPFANG PASSAU

Reise von Berlin nach Passau

Chor „Ad Libitum“

Begrüßung im Rathaus Passau: Albert Zankl, Oberbürgermeister Passau

Hans-Ernst Hanten, Ministerialdirigent beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Prof. András Masát, Collegium Hungaricum Berlin

Silke Fischer, Direktorin Märchenland

Michaela May

Chor „Ad Libitum“

Chor „Zoltan Kodaly“

Eintrag ins Gästebuch: Silke Fischer, Prof. András Masát

Eintrag ins Gästebuch: Prof. András Masát

## MÄRCHENSTUNDE FÜR SCHULKLASSEN

Märchenstunde für Passauer Schulklassen mit der Stellvertretenden Bürgermeisterin von Passau Dagmar Plenk

DIE NIXE ISA

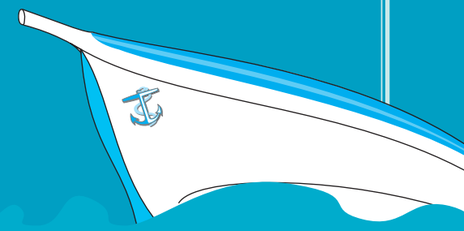
Am Fuße des Jochensteins, ein aus den Donauwassern hoch aufragender Felsblock, steht ein prächtiges Märchenschloss. Es ist reich verziert mit kleinen Figuren und allerlei schönen, goldenen Dingen.
In diesem Schloss wohnt die Nixe Isa. Sie ist eine Schwester der Loreley am Rhein und sieht ihr zum Verwechseln ähnlich. Isa hat auch langes, lockiges Haar, das golden in der Sonne glänzt. Ihre Kleider schimmern silbern und sehen aus, als wären sie aus lauter Glitzerschuppen von kleinen Fischen gemacht. Außerdem hatte sie noch einen grünen Schilfkranz im Haar, der mit Wasserlilien und anderen bunten Blumen verziert war.
In hellen Vollmondnächten tauchte Isa gern auf, um zu sehn, was die Fischer und Schiffleute bei ihrer Arbeit taten. Wenn Nebel über der Donau herrschte, erschien sie den Fischern und Schiffleuten ebenfalls. Isa warnte sie dann vor Gefahren und zeigte ihnen den Weg.
Isa hatte jedoch auch eine wunderschöne Stimme, mit der sie die Menschen betören konnte.
Und so trug es sich zu, das eines Nachts ein junger Fischer so von ihrer Schönheit angezogen wurde, das er ihrem Gesang verfiel.
Die Nixe war ihm vor seinem Boot erschienen und sang ihre Melodien. Das Herz des Fischers wurde davon so ergriffen, das er versuchte, auf Isa zuzugehen. Doch Isa stand vor dem Kahn und so war Hans, so hieß der Fischer, nicht in der Lage die Nixe zu berühren. Er streckte die Hand nach ihr aus. Plötzlich geschah es dann.
Er fiel ins Wasser. Er schwamm und ruderte kräftig mit den Armen, doch alles war vergeblich. Die Strömung riss ihn mit sich die Donau hinab.
Da griff plötzlich etwas nach ihm und zog ihn aus dem Wasser. Es war Isa, die ihn gerettet hatte. Doch wollte sie ihn nicht sicher an Land bringen. Nein. Sie wusste, das er ihr verfallen war. Sie nahm ihn deshalb mit in ihr Felsenschloss.
Dort lebte der arme Fischer zwar noch lange, aber er war auch des Wahnsinns, weil Isa ihren Gesang durch die Räume klingen ließ, dass Hans nur noch ihrer Stimme lauschen konnte.

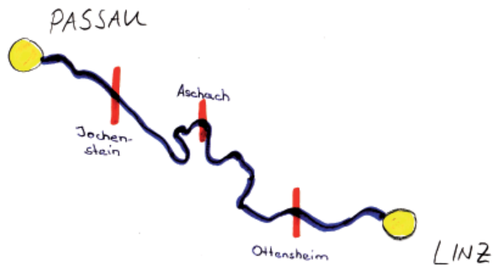
Und so wie dem armen Fischer, der eines Nachts eine zauberhafte Gestalt begehrte, ging es noch vielen anderen, die auf der Donau lebten und arbeiteten. Das alles ist schon sehr lange her, aber man erzählt sich noch heute die Geschichten von Isa und ihrem Gesang. Einige meinen sogar, dass man sie in klaren Mondnächten immer noch singen hören kann.

# Logbuch

## KAPITEL 2

9. JULI 2007
PASSAU – LINZ






**Die erste Märchenstunde war heute mit Cathrin Alisch. Sie erzählte eine 500 Jahre alte Mythe:**

Es waren einmal sechs Studenten, die wollten nach Budapest studieren gehen. Eines Tages gingen sie in eine Bar und aßen und tranken sehr viel. Als der Kellner nach dem Geld fragte, sagten die sechs, dass sie keins hätten. Da fragte der Kellner, ob sie eine Idee hätten, wo sie das Geld herbekämen. Die sechs antworteten, dass sie in einem Jahr wieder kommen würden und das Geld dann zahlen könnten. Der Kellner fand die Idee gar nicht so schlecht, aber er hatte noch eine bessere: „Ich glaube, in einem Jahr habt ihr das Geld immer noch nicht, deswegen würde ich euch vorschlagen, dass ihr in einem Jahr wieder kommt. Wer mir dann die beste und tollste Lüge erzählt, bekommt den Preis von mir geschenkt".
Die sechs Studenten kamen tatsächlich nach einem Jahr wieder und gingen auch wieder in diese Bar.
Aber sie hatten sich alle verkleidet und gingen einzeln hinein, damit sie der Kellner nicht erkannte. Dann erzählte der Erste seine Lüge. Die anderen folgten ihm, jeder erzählte ein anderes Stück dieser abenteuerlichen Geschichte, das die Lüge zu bestätigen schien. Aber der Kellner bemerkte das, fand die Idee jedoch so lustig, dass er ihnen allen den Preis schenkte.

Elsa Klinger

*Elsa Klinger aus Berlin, elf Jahre alt, führte die Interviews und Umfragen durch, malte die Wetterkarten, befragte den Kapitän täglich über den Reiseverlauf und verfasste eigene Texte.*

## LOGBUCHEINTRAG

2007. július 09.
9. Juli 2007

**Abfahrtszeit:**
**Indulás ideje:** 10:50

**Abfahrtsort:**
**Indulás helye:** Passau

**Pegelstand:**
**Vízszint:** 594

**Aufenthalte:**
**Állomások:** Jochenstein
Aschach (zsilipek „Schleusen")
Ottensheim

**Ankunftsziel:**
**Érkezés helye:** Linz

**Ankunftszeit:** 16:15
**Érkezés ideje:**

**Wetter:**
**Időjárás:**

## WETTER- UND SPEISEKARTE

## CATHRIN ALISCH, GESCHICHTENERZÄHLERIN UND MUSIKERIN, 41 JAHRE

Cathrin ist eine von den vier tollen Geschichten- und Märchenerzählern an Bord. Und, ganz wichtig: Sie wollen nicht Märchenerzähler genannt werden. Das klingt ihnen zu sehr nach Märchenonkel und Märchentante.
Cathrin macht ihren Beruf schon seit über zehn Jahren. Sie erzählt – und macht dazu Musik. Früher machte sie es so: Sie musizierte und während den Liedern erzählte sie viel. Bis ihr jemand riet, es doch einmal andersherum zu versuchen. Seit dem ist sie Erzählerin und Musikerin.
Welches Publikum ihr lieber ist, Kinder oder Erwachsene? „Kinder sind direkter", sagt sie. „Aber Erwachsene sind auch sehr gute Zuhörer. Sie lassen sich gern davon überraschen, dass Märchen nicht nur für Kinder da sind."

*Elsa Klinger*

## LINZ | 09. –10. JULI 2007 | EINE STADT FÜR ENTDECKER

| | |
|---|---|
| **Montag, 09.Juli 2007** | **LINZ** |
| 17.00 Uhr | Stadtführung für die Teilnehmer der „Arche Europa" |
| 18.30 Uhr | Altes Rathaus Renaissancesaal<br>Programm „Mozart trifft Bruckner" mit Nino Sandow und Jens-Karsten Stoll<br><br>Begrüßungsempfang bei Franz Dobusch, Bürgermeister Linz |
| **Dienstag, 10. Juli 2007** | **LINZ – MELK – DÜRNSTEIN** |
| 9.00 Uhr | Leinen los! |
| 9.30 Uhr | Workshops an Deck<br>Argonauten AG mit Katharina Ritter und Annika Wittig<br>Europäische Tafelrunde mit Martin Ellrodt und Christiane Fritz<br>Wasserballaden AG mit László Márton und Endre Kukorelly<br>Papparazzi AG mit Andreas Gebauer und Deike Diening<br>Wortschwall AG mit Cathrin Alisch |
| 13.30 Uhr | Mythen zum Mittag mit Martin Ellrodt |

## PROGRAMM

*In Linz liegen die Schätze im Verborgenen, denn von der Donau aus ist neben Industrieanlagen nur das Schloss zu sehen, das bereits 799 Erwähnung fand. Doch dringt man bis in das vom Ufer schnell zu erreichende Zentrum vor, entdeckt man die schöne Altstadt und das alte Rathaus. In der Kulturhauptstadt 2009 lebte und arbeitete der Komponist Anton Bruckner. Wolfgang Amadeus Mozart widmete der Stadt eine Sonate und eine Symphonie. Kulinarische Berühmtheit erlangte eine Spezialität aus Mandeln und Johannisbeermarmelade - die Linzer Torte.*

**Siegbert Janko, Kulturdirektor der Stadt Linz befragt von Elsa Klinger**

*Waren Sie schon einmal in der Donau baden? Wo?*
*Fürdött már a Dunában?*
Ja. Am Steinmetzplatzl, einem beliebten Badeplatz in Linz. Dort ist ein aufgeschütteter Strand.

*Wie lang ist die Donau? Wo ist ihre tiefste Stelle? Durch wie viele Länder führt die Donau?*
*Milyen hosszú a Duna? Hol van a legmélyebb pontja? Hány országon keresztül folyik?*
Wie lang? Weiß ich nicht. Ihre tiefste Stelle liegt, glaube ich, am Eisernen Tor irgendwo in Ungarn. Wetten würde ich darauf aber nicht.
Die Donau fließt durch sechs Länder.

*Würden Sie aus der Donau trinken?*
*Inna a Duna vízébol?*
Ja, ein Glas Wasser. Die Donau soll ja Trinkwasserqualität haben.

*Erinnern Sie sich an ein Donauhochwasser in Ihrer Stadt? Wie hoch stand das Wasser?*
*Emlékszik egy dunai árvízre? Milyen magasan állt a víz annak idején?*
Ja, an mehrere. Das erste Hochwasser erlebte ich 1954 als Schuljunge. 2002 hatten wir auch ein großes Hochwasser. Die Donau stand über fünf Meter hoch. Danach haben wir ein Hochwasserdamm errichtet.

*Essen Sie gern „Donauwellen"?*
*Szereti a „Dunahullám" nevu süteményt?*
Was soll das denn sein?

*Wer war oder ist die wichtigste Person in Ihrer Stadt?*
*Ki volt, illetve ki a város legfontosabb személyísége?*
Zurzeit ist die wichtigste Person unser Bürgermeister, Franz Dobusch. Ansonsten sind unsere wichtigsten Persönlichkeiten Johannes Kepler, der Astrologe, Anton Bruckner, der Komponist, und Adalbert Stifter, der Schriftsteller.

*Wie finden Sie die „Arche Europa"?*
*Hogy tetszik a „Bárka Európa"?*
Ganz toll. Ich habe davon gelesen. Ich finde gut, dass Kinder und Jugendliche sich über die Donau kennen lernen.

# GASTEINTRAG

Katja Hübner

Märchenland

„Happi Happi" im Linzer Rathaus. Hähnchenschenkel, kleine Schnitzel, Kartoffelsalat. Der stellvertretende Bürgermeister, Herr Kulturdirektor, ist nett. Kleiner Mann mit grauen Haaren und Brille. Er hält eine kurze Rede über Linz. Kulturhauptstadt 2009. Doch zuerst sind wir da. Das Kulturschiff. Unterwegs von Westen nach Osten. Nino Sandow liest Briefe von Mozart und Bruckner, zwei berühmte Linzer, Komponist der eine, Organist der andere. Musik verbindet. Nicht nur die beiden, sondern auch die Chöre auf unserer Arche Europa. Sie singen was das Zeug hält, im Rathaus, an Bord, selbst abends in der Hotelbar. Mit Piano, a capella. Musik ist Leidenschaft. Sucht. Liebe. Ob auf ungarisch oder auf deutsch. Gänsehaut. Am nächsten Morgen regnet es. Linz ist grau, doch der Frühstückssaal leuchtet. Bunte Farben von Wassermelonen, Trauben und Aprikosen. Man hat das Gefühl, die Reisenden fühlen sich wohl. Leinen los! Auf nach Melk im Unterdeck.

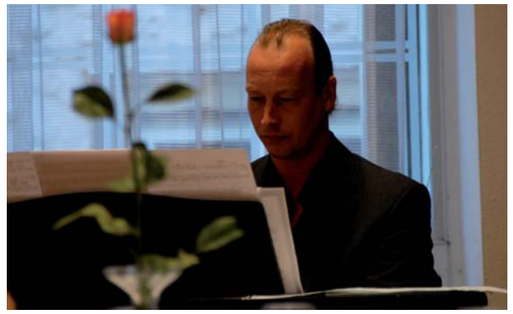
## MOZART TRIFFT BRUCKNER – IN LINZ

Empfang im Linzer Rathaus, Dankesgrüße Silke Fischer, Direktorin Märchenland

Empfang im Linzer Rathaus, Begrüßungsworte von Siegbert Janko, Kulturdirektor der Stadt Linz

Programm „Mozart trifft Bruckner" mit Jens-Karsten Stoll

und Nino Sandow



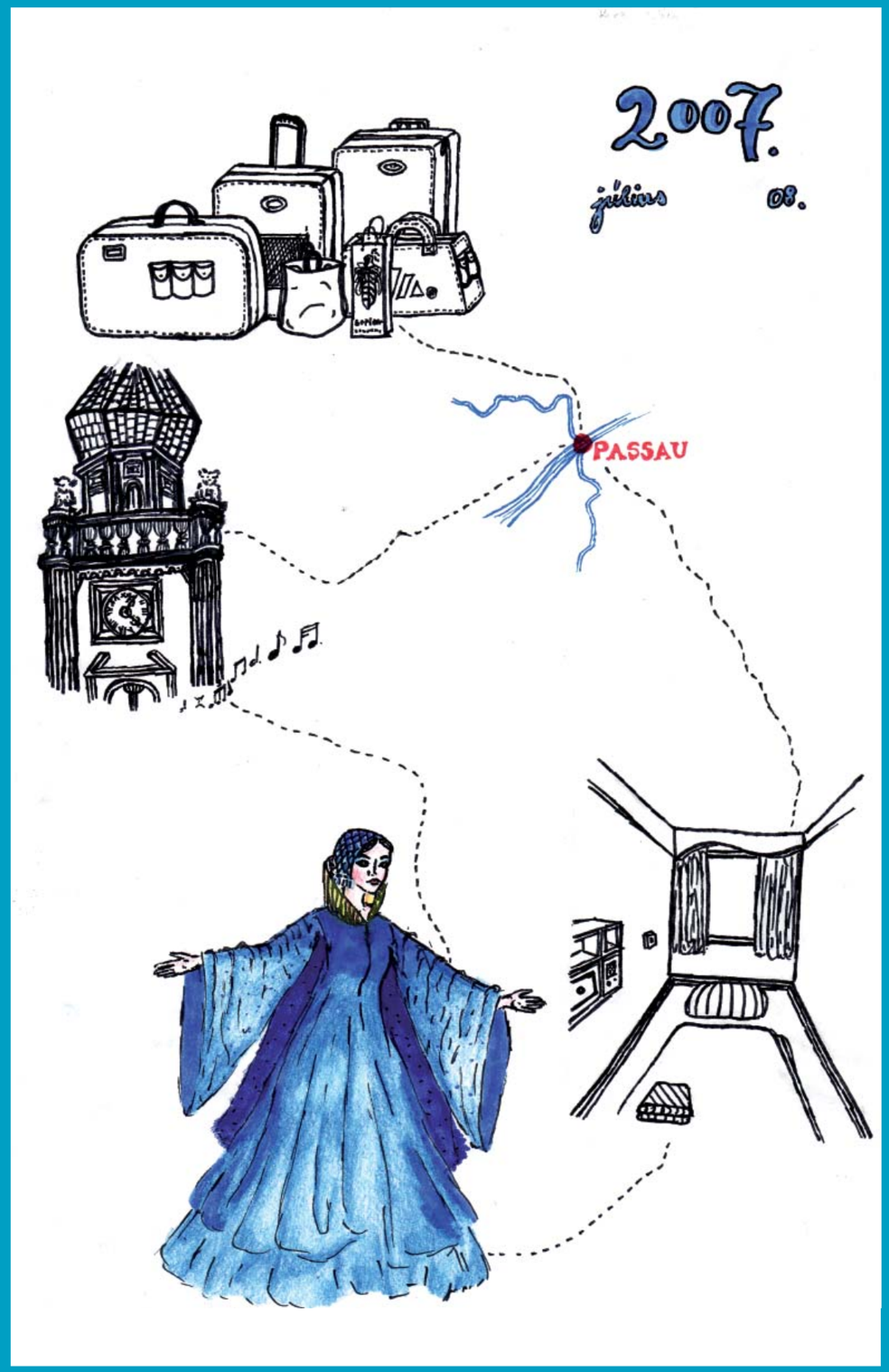
Jens-Karsten Stoll

Chor „Zoltan Kodaly"

Musik und...

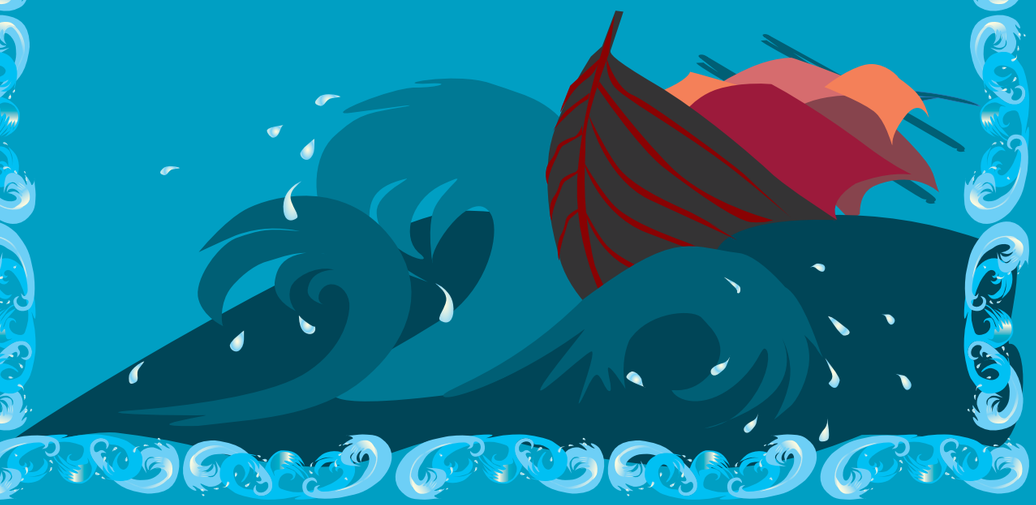
... Kulinarisches

## IMPRESSIONEN VON BORD



DIE GEISTERSCHIFFE

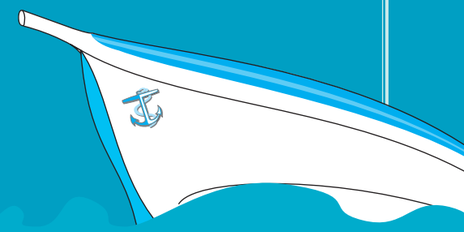
In schöner Nacht fuhr vor Zeiten ein alter Fischer von Melk in seiner Zille die Donau hinab und nickte bei ruhiger Fahrt sogar ein. Plötzlich weckte ihn ein heftiger Sturmwind. Rasch ruderte er zu einer Insel und setzte sich unter eine starke Weide, da ein großes Gewitter heranzuziehen schien. Dieses blieb aber aus, doch der Sturm wurde trotzdem immer stärker. Auf einmal sah der Greis, es muss bei Aggsbach gewesen sein, auf dem Wasser ein ungeheures Schiff, das fast bis zum Himmel empor reichte. Heller Lichtschein leuchtete aus den Luken, und aus den Spitzen der Mastbäume sprangen grelle Blitze in die Nacht. Hinter diesem Fahrzeug sah der höchst erstaunte Fischer eine ganze Reihe anderer folgen, die anscheinend noch größer waren. Sie kamen mit unheimlicher Schnelle flussaufwärts gefahren. Blitze und Donner dröhnten unaufhörlich. Wild schäumten die Wellen auf, so dass sich der Alte auf der Insel schon für verloren hielt. Wüster Lärm tönte ihm von den Schiffen entgegen, welche unter furchtbarem Getöse an ihm vorbei sausten. Als das letzte Fahrzeug kam, erfolgte ein schauerlicher Krach, und hell loderte ein Baum neben dem Fischer empor.
Vom Feuer geblendet, stieß dieser einen Schrei aus und fiel wie leblos zu Boden.
Als er wieder aus seiner Betäubung erwacht war, sah er vor Melk das Wasser furchtbar aufwirbeln, ein schrecklicher Abgrund öffnete sich im Strom, der den ganzen gespensterhaften Schiffszug verschlang. Darauf legte sich der Sturm, und auf der Donau wurde es wieder still und ruhig.
Der Fischer wagte aber erst am Morgen die Heimkehr. Der erlittene Schreck hatte den Armen so mitgenommen, dass er bald darauf starb.
Von einem gespenstigen Schiffszug wird auch sonst in der Wachau erzählt. Wenn in der Nacht ein Gewittersturm braust, hört man das Hallo der Schiffknechte und das Getrappel der Pferde.

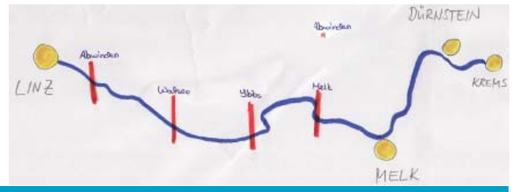


# *Logbuch*

## KAPITEL 3

10. JULI 2007
LINZ – MELK – DÜRNSTEIN






## UMFRAGE

**Welches ist Ihr Lieblingsmärchen? Warum?**

**Cathrin Alisch, Märchenerzählerin:**
*Die Regentrude*
Es ist mein Lieblingsmärchen, weil es ein sehr poetisches Märchen ist. Und toll ist auch, dass die Menschen wegen Musik von einem Unglück befreit werden.

**Katja Runge, Märchenland:**
*Hase und Igel*
Ich finde es toll, dass so ein langsames Tier wie der Igel mit so viel Witz ein schnelles Tier reinlegt, so dass es gewinnt.
Die Heinzelmännchen.
Als Kind war ich immer traurig, dass die süßen Heinzelmännchen so gemein reingelegt werden.

**Jens König, Autor:**
*Peter und der Wolf*
Es ist mein Lieblingsmärchen, weil ich es früher immer auf Platte gehört habe.

**Andreas Gebauer, Fotograf:**
*Jimmy, der keine Geschichte wusste*
Das Märchen hat mich immer tief berührt.

**Katja Hübner, Märchenland:**
*Die wilden Schwäne*
Es ist mein Lieblingsmärchen, weil es so traurig ist.

**Nadja Klinger, Autorin:**
*Das Waldhaus*
Ich wollte immer so gut und nett sein wie das kleine Mädchen.

**Sabine, Küchenfrau:**
*Schneewittchen und die sieben Zwerge*
Ich finde die Stiefmutter so böse. Das Märchen ist schön und traurig.

## LOGBUCHEINTRAG

2007. július 10.
10. Juli 2007

**Abfahrtszeit:** 8:30
**Indulás ideje:**

**Abfahrtsort:** Linz
**Indulás helye:**

**Pegelstand:** 400cm
**Vízszint:**

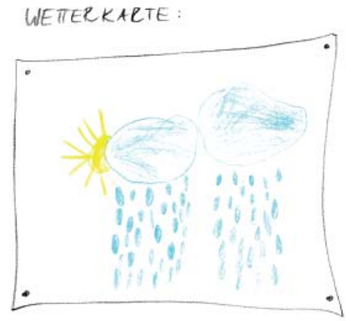
**Aufenthalte:** Abwinden, Wallsee, Melk (Ort)
**Állomások:** Ybbs, Melk (Schleusen)

**Ankunftsziel:** Dürnstein
**Érkezés helye:**

**Ankunftszeit:**
**Érkezés ideje:**

**Wetter:**
**Időjárás:**

## WETTER- UND SPEISEKARTE



## DENNIS WAGNER, JOURNALIST, 37 JAHRE

Dennis ist der Mann, der an Bord mit seiner Kamera filmt.
Wenn der Chor probt, wenn die Märchenerzähler ihre Märchen erzählen, wenn wir alle essen oder auf Toilette gehen – immer ist Dennis mit seiner Kamera dabei. Er macht für Märchenland eine Filmdokumentation über die Arche Europa. Außerdem trägt Dennis fast immer eine Sonnenbrille, sogar wenn's stockdunkel ist. Seine erste Sonnenbrille drückte. Also kaufte er sich in Melk eine neue. Ein riesiges, geiles Teil. Von Diesel. Im Prada-Laden. Für 102 Euro. Sagt er.

*Elsa Klinger*

## PROGRAMM

*Das Städtchen Dürnstein ist Inbegriff der romantischen Wachau. Die Postkartenidylle mit blauem Kirchturm und Burgruine liegt erhöht über der Donau. Frühe Berühmtheit erlangte Dürnstein durch die Gefangenschaft des Englischen Königs Richard Löwenherz. Er saß 1193 auf der Burg hinter Gittern, wurde der Sage nach vom treuen Sänger Blondel entdeckt und freigekauft. Von der Burgruine aus bietet sich ein atemberaubender Blick über die Sehenswürdigkeiten Dürnsteins, wie das Augustiner-Chorherrenstift und das Schloss. Auf der ganzen Welt berühmt sind die Weine aus der Wachau.*

## DÜRNSTEIN | 10. JULI 2007

**Dienstag, 10 Juli 2007** **MELK**

21.00 Uhr
Hotel Schloss Dürnstein
Märchen, Mythen und Marillen
Festmahl für Leib und Seele mit Accendo infernale, Catrin Alisch, Martin Ellrodt, Peter Siche und Annika Wittig

22.30 Uhr
Leinen los!
Mondscheinfahrt durch die Wachau

**Mittwoch, 11. Juli 2007** **DÜRNSTEIN – WIEN**

11.00 Uhr
Leinen los!

11.30 Uhr
Workshops an Deck
Muschelhorn AG mit Pypel Anna Kerekesné und Rustan Samedov
Papparazzi AG mit Andreas Gebauer und Deike Diening

13.30 Uhr
Mythen zum Mittag mit Katharina Ritter

**Pater Martin, Stift Melk befragt von Elsa Klinger**

*Waren Sie schon einmal in der Donau baden? Wo?*
*Fürdött már a Dunában?*
Ja. Öfter. Vier bis fünf Kilometer von Melk entfernt ist ein Badestrand. Da gibt es sogar FKK. Es wäre allerdings komisch, wenn ich da hinginge.

*Wie lang ist die Donau? Wo ist ihre tiefste Stelle? Durch wie viele Länder führt die Donau?*
*Milyen hosszú a Duna? Hol van a legmélyebb pontja? Hány országon keresztül folyik?*
Weiß ich nicht. Die tiefste Stelle kenne ich auch nicht. Die Donau fließt durch zehn bis zwölf Länder.

*Würden Sie aus der Donau trinken?*
*Inna a Duna vízébol?*
Nicht bewusst. Ich hätte allerdings keine Angst, einen Schluck beim Baden zu nehmen.

*Erinnern Sie sich an ein Donauhochwasser in Ihrer Stadt? Wie hoch stand das Wasser?*
*Emlékszik egy dunai árvízre? Milyen magasan állt a víz annak idején?*
Ja, an mehrere. Das letzte Hochwasser war 2002. Das Wasser war bis in die Mitte von Melk geflossen. Es stand über den Türen und Fenstern.

*Essen Sie gern „Donauwellen"?*
*Szereti a „Dunahullám" nevu süteményt?*
Ist das etwas Süßes, mit Schokolade an den Rändern? Ja, das esse ich gern.

*Wer war oder ist die wichtigste Person in Ihrer Stadt?*
*Ki volt, illetve ki a város legfontosabb személyísége?*
Zum einem ist das der Bürgermeister von Melk. Er ist das Stadtoberhaupt. Zum anderem ist das eine Person, die für mich persönlich am wichtigsten ist. Das ist nicht der Bürgermeister.

*Wie finden Sie die „Arche Europa"?*
*Hogy tetszik a „Bárka Európa"?*
Einfach köstlich.

# GASTEINTRAG

Ulrich Müller

Chor "ad libitum"

Sarastro ist der aufklärerische Priester aus Mozarts „Zauberflöte" und auf eben solch einen Priester sind die Teilnehmer der Arche Europa bei ihrem Besuch des Klosters Melk getroffen. Der humanistische Gestus des Pater Martin war für viele Teilnehmer überraschend. Das Christentum, so Martin, solle Ängsten entgegentreten und Barrieren abbauen. Wo Sarastro in heiligem Ernst junge Liebende vereint, da tritt der Pater für weibliche Priester in der katholischen Kirche ein; all dieses vor dem Hintergrund einer hochbarocken Kulisse, die den Himmel zwar näher an die Erde bringen soll, jedoch den Betrachter immer wieder zum Blick nach oben nötigt.
Weiterhin lernten die Arche-Teilnehmer, dass nur die Angeber unter den Organisten alle Register ihres Instrumentes ziehen und dass katholischer Sakralbau und Rockkonzerte kein Gegensatz sein müssen. Alles ist letztlich nur eine Frage der Zeit und was sind Angesichts jahrhundertealter Klostermauern schon 30 Jahre Integration? Pater Martin jedenfalls hält es da ganz mit Sarastro und empfiehlt Geduld zur Stärkung frischer Bande.

Stift Melk – Rundgang und Diskussionsrunde mit Pater Martin Rotheneder, Benediktinerkloster Melk





## IMPRESSIONEN MELK

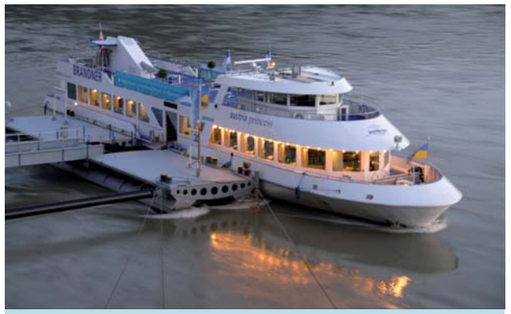
019

020

## KÖNIG RICHARD LÖWENHERZ UND DER TREUE BLONDEL

Herzog Leopold der Tugendhafte war einst der Erste, der das österreichische Banner bei der Erstürmung der Veste Akkon auf dem Walle wehen ließ. Darob erzürnte der englische König Löwenherz dermaßen, dass er das Banner umstoßen und durch den Kot schleifen ließ.
Solche Verunehrung konnte sich der Herzog nicht bieten lassen und so ließ er dem König auflauern. Dieser hatte sich unter einer Verkleidung auf dem Landweg in seine Heimat aufgemacht.
Im Rüdenhause zu Erdberg wurde der König schließlich festgenommen und dem Ministerialen Hadmar II. auf Schloss Dürnstein übergeben. Er kam in ritterliche Haft bis seine Anhänger durch ein Lösegeld gesühnt hatten.
Indessen harrten des Königs Getreuen in England vergebens auf seine Rückkehr. Doch der König kam nicht. Nur die üble Kunde, dass er irgendwo in Deutschland oder Österreich in Haft gehalten werde, weil er den Herzog schwer beleidigt habe. Auch der Kaiser, Heinrich VI., sei nicht mehr gut auf ihn zu sprechen, hieß es.
Da machte sich des Königs Minstrel und Sänger Blondel auf, den Ort der Haft zu erkunden und den geliebten Herrn zu befreien. Er zog mit seinem Saitenspiel von Burg zu Burg, schlich in dunkler Nacht vor die vergitterten Luken der Verliese und stimmte des Königs Lieblingslied an, das beide in glücklicheren Zeiten so oft miteinander gesungen hatten. Immer und immer wieder zog er enttäuscht, da das erwartete Echo aus Kerkermauern ausblieb, weiter und kam so auch vor die Bergfeste Dürnstein. Da ... horch! Eine Stimme! Kaum hatte er die Laute in rührenden Akkorden ertönen lassen und des Liedes erste Worte wehmutsvoll in die Nacht hinaus gesungen, da setzte eine geheimnisvolle und doch so bekannte Stimme das Lied fort. Es war der König. Er hatte ihn gefunden. Jetzt konnte er ihn befreien. Und so wurde Richard Löwenherz bald mit Englands gutem Gelde der Haft ledig.

## IMPRESSIONEN DÜRNSTEIN



**Dünner in Dürnstein**
**Ein Limmerick-Wettstreit mit mir selbst**

War einst ein Gastwirt in Dürnstein,
der brachte es nicht in sein Hürn rein,
dass ein Schmalzbrot nicht reicht
für achtzig Gäste zugleich,
und so blieben sie dünn wie die Würmlein.

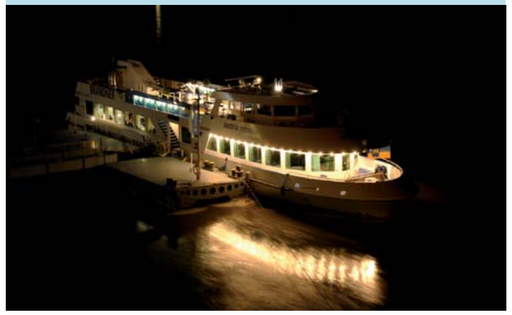
War einst ein Junge vom Radio,
der schuftete viel, ja, das war so!
Wollt' in Dürnstein schön essen,
doch das konnt' er vergessen,
denn dort gab es nur Brotzeit mit Majo.

Aus Kaposvár kam einst ein Chor,
der stieg zur Terrasse empor.
Er hoffte auf Braten,
doch er wurde verraten,
denn viel Fleisch kam im Festmahl nicht vor.

In Dürnstein saß einmal ein Sänger,
der wartete lang und noch länger
auf das Festmahl, das große,
mit Knödeln und Soße,
doch der Diätplan war leider ein strenger.

Vier Journalisten am Tisch
(der Abend war schon etwas frisch – )
teilten Wasser und Brot,
fror'n die Nasen sich rot,
und wofür? Für ein Achtzehntel Lauchquiche...

*Anke Stelling zum 10. Juli 2007*



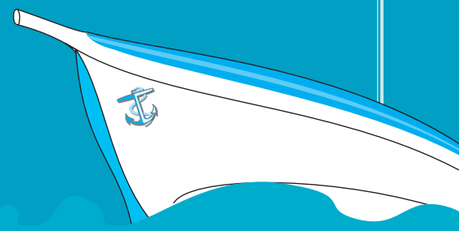
DAS DONAUWEIBCHEN

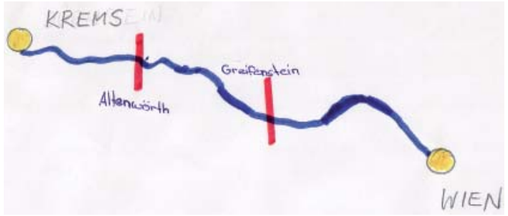
Es war einmal ein Fischer in einem kleinen Dorf an der Donau. Er war sehr arm. Eines Abends erzählte er seinem Sohn folgende Geschichte: „Am Grunde des Donaustromes steht ein mächtiger Palast. Darin lebt der Donaufürst mit seiner Frau und seinen Kindern. Auf großen Tischen stehen umgestülpte irdene Töpfe, darinnen halten sie die Seelen der Ertrunkenen gefangen. Der Donaufürst ist ein mächtiger Geist.
Auch mit seinen Töchtern, den zierlichen Nixen, ist er grausam streng. Nur mit List gelingt es ihnen, dem unterirdischen Palaste zu entfliehen und sich unter die Menschen zu mengen. In windstillen Sommernächten kannst du ihren Gesang hören, mit dem sie die jungen Leute anlocken. Du kannst sie aber auch in den Tanzstuben treffen und wirst sie kaum von den übrigen Mädchen unterscheiden können. Wenn aber der Hahn zum ersten Mal kräht, sind sie verschwunden und kehren in ihren Palast zurück. Wenn sie sich nur ein wenig verspäten, erhalten sie Schläge von ihrem Vater. Es mag wohl auch geschehen, dass er sie auf der Stelle totschlägt. Dann ist am nächsten Tag das Wasser der Donau blutig rot.“ Der Sohn schüttelte ungläubig den Kopf. „Vater, ich habe noch nie eine Nixe oder den Donaufürst gesehen. Ich kann das alles nicht so recht glauben.“
Da wurde es mit einem Mal hell in der Stube und im Türrahmen stand eine Mädchengestalt von überirdischer Schönheit. Erschrocken und ängstlich waren Vater und Sohn von ihren Sitzen aufgesprungen. „Fürchtet euch nicht vor mir“, sagte sie, ,,ich tue euch nichts zuleide. Ich komme nur, um euch zu warnen, denn bald wird Tauwetter kommen. Das Hochwasser wird die Auen und Dörfer überfluten und eure Häuser bedrohen. Fliehet daher weit ins Land hinein, sonst seid ihr alle verloren!“ Kaum hatte sie dies gesprochen, war die holde Gestalt auch schon verschwunden. Die beiden Fischer aber überlegten keinen Augenblick, sondern liefen trotz des eisigen Sturmes zu den einzelnen Hütten und verständigten die Leute. „Das war das Donauweibchen“, sagte ein alter Fischer, „Immer, wenn unseren Hütten Gefahr droht, kommt es und warnt uns. Packt schnell das Nötigste und lasst uns fliehen!“
So kam es, dass die Fischerhütten alle leer standen, als nach wenigen Tagen wirklich Tauwetter einsetzte und die riesigen Wassermassen über die Ufer traten. Nach einigen Wochen ging das Wasser wieder zurück, und die Fischer kehrten an ihre alten Wohnplätze zurück. Rüstig bauten sie ihre Hütten wieder auf, und die Freude über die Errettung des Dorfes vor dem sicheren Tod war groß. Nur der junge Fischer konnte sich nicht recht mitfreuen. Seit er das Donauweibchen gesehen hatte, war er vor lauter Sehnsucht nach dem schönen Geschöpf ganz außer sich. Er konnte nicht mehr lachen, sondern ruderte traurigen Herzens weit mit seinem Kahn in die offene Donau hinaus. Sein Vater wusste, was das zu bedeuten hatte, und sprach oft mit seinem Sohn.
Eines Tages kam der junge Fischer von seiner Fahrt nicht mehr zurück. Nur sein leerer Kahn wurde von den Wellen an das Ufer getragen. Da wusste der Greis, dass das Donauweibchen seinen Sohn zu sich geholt hatte, und er weinte bitterlich. Das Donauweibchen aber hat seit diesem Tage niemand mehr gesehen.

# *Logbuch*

## KAPITEL 4

11. JULI 2007
DÜRNSTEIN – WIEN






## AUS DER WASSERBALLADEN-AG

**geleitet von László Márton und Endre Kukorelly**

### Der kleine Wassertropfen

Es war einmal ein kleiner Wassertropfen, der zwei kleine Vögel traf, die ihm viele, viele interessante Sachen erzählten. Dass sie so viele Länder bereist und vielen, vielen Menschen und Tieren begegnet sind. Dass sie viele, viele Worte aus den Menschenmündern gehört hatten. Mit Rücksicht darauf beschloss der kleine Wassertropfen, eine Weltreise zu unternehmen und alles, was er interessant findet, im Kopf zu verzeichnen. Einmal wurde er nach Linz verschlagen, und zwar in die Küche eines Vier-Sterne-Hotels, dann in den Wasserhahn eines Badezimmers, dann ins Wasserbecken eines Wellnessbades. Er spürte viel, viele Füße auf dem Kopf, zugleich aber erwarb er neue Freunde, von denen er, wie erhofft, viele, viele interessante Sachen hörte. An jenem Tag zwischen 16.30 und 17.00 Uhr ist ein Haufen von Kindern ins Becken geraten. Sie sind wieder und wieder ins Wasser gesprungen, und ich wurde irgendwie an den Rand des Beckens geschleudert. Ein menschliches Lebewesen, das von den Kindern Tante Ani genannt wurde, rutschte über mir total aus. Sie tat mir so leid, die Arme! Deshalb, um keine weiteren Sorgen zu bereiten, versuchte ich aus dem Becken und dann aus dem ganzen Hotel zu entfliehen. Und es ist mir irgendwie auch gelungen! Doch spürte ich einmal, dass ich schon ganz oben bin. Wie schnell es geht, bis zu einer Wolke zu gelangen! Ich und meine vielen, vielen kleinen Freunde bildeten eine große, große Wolke, vielleicht die größte auf der Welt! Wer das alles nicht glaubt, soll nachschauen. Wir alle sind immer noch in der Wolke zusammen.

*Heléna Molnár*
*Aus dem Ungarischen von László Márton*

## LOGBUCHEINTRAG

2007. július 11.
11. juli 2007

**Abfahrtszeit:**
**Indulás ideje:** 11:10

**Abfahrtsort:**
**Indulás helye:** Krems

**Pegelstand:**
**Vízszint:** 488 cm

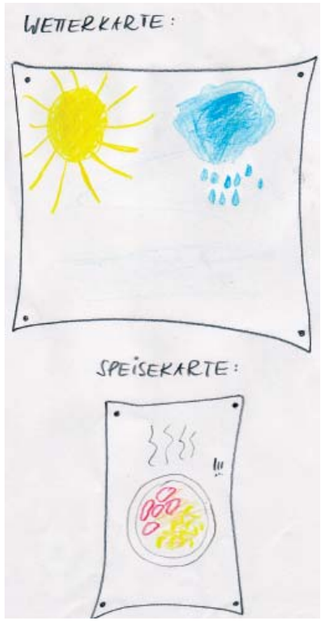
**Aufenthalte:**
**Állomások:** Altenwörth, Greifenstein (Schleusen

**Ankunftsziel:**
**Érkezés helye:** Wien

**Ankunftszeit:**
**Érkezés ideje:** 15:00

**Wetter:**
**Időjárás:**

## WETTER- UND SPEISEKARTE



## HEIKO, BUSFAHRER AUS EBERSWALDE

Heiko ist unser Busfahrer. Wenn wir von Bord gehen, fährt er uns immer ins Hotel. Dabei muss alles seine Ordnung haben, keiner darf im Bus stehen. „Hallo, da hinten, hinsetzen!“, ruft er. „Bin ich ein Linienbus, oder was?“
Heiko hat nicht wirklich gute Laune mitgebracht. Wenn man fragt, wie es ihm geht, sagt er: „Schlechten Menschen geht es immer gut.“
Aha.

*Elsa Klinger*

## WIEN, DIE „KAISER-STADT“ | 11. – 12. JULI 2007

**Mittwoch, 11. Juli 2007** **WIEN**

17.00 Uhr
Deutsche Botschaft
Die Zauberflöte mit Katharina Ritter und Carola Reichenbach
Begrüßungsempfang bei Dr. Gerd Westdickenberg, Botschafter Wien

20.00 Uhr
Collegium Hungaricum Wien
„Helden wie wir – märchenhafte Geschichten ungarischer und deutscher Autoren“ mit László Márton, Endre Kukorelly, Thomas Brussig und Anke Stelling
Moderation: Prof. Dr. András Masát
Empfang bei Dr. Zóltan Fónagy, Direktor Collegium Hungarium Wien

**Donnerstag, 12. Juli 2007** **WIEN – BRATISLAVA – ESZTERGOM**

8.00 Uhr
Leinen los!

8.30 Uhr
Literatur zum Frühstück mit Jens König und Nadja Klinger

10.00 Uhr
Workshops an Deck
Europäische Tafelrunde mit Martin Ellrodt
Wasserballaden AG mit László Márton und Endre Kukorelly
Papparazzi AG mit Andreas Gebauer Deike Diening

## PROGRAMM

*Nicht nur Kaiserin Sissi hat sich in Wien wohl gefühlt. Auch Johann Strauß und die Musikerfamilie Schrammel lebten und arbeiteten hier. Die Bundeshauptstadt Österreichs wird ihrem Ruf von Romantik und „Wiener Schmäh“ immer aufs Neue gerecht. Die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Stadt laden zu einem ausgiebigen Bummel ein. In den traditionsreichen Kaffeehäusern kann man sich entspannen und Wiener Spezialitäten wie Einspänner und Melange genießen. Wer es herzhafter mag, besucht in Wien die „Heurigen“, kleine Lokale, in denen vor allem der Wein der Region ausgeschenkt wird.*

**Dr. Zoltán Fónagy, Direktor Collegium Hungarium Wien befragt von Elsa Klinger**

Waren Sie schon einmal in der Donau baden? Wo?
Fürdött már a Dunában?
*Ja. In Wien. An einem schönen Strand auf einer Insel, in einem totem Arm der Donau.*

Wie lang ist die Donau? Wo ist ihre tiefste Stelle? Durch wie viele Länder führt die Donau?
*Milyen hosszú a Duna? Hol van a legmélyebb pontja? Hány országon keresztül folyik?*
*Das weiß ich nicht. Tiefste Stelle? Weiß ich auch nicht, möglicherweise in Rumänien. Die Donau fließt durch sieben Länder.*

Würden Sie aus der Donau trinken?
Inna a Duna vízébol?
*Lieber nicht. Vielleicht in Donaueschingen, an der Quelle.*

Erinnern Sie sich an ein Donauhochwasser in Ihrer Stadt? Wie hoch stand das Wasser?
Emlékszik egy dunai árvízre? Milyen magasan állt a víz annak idején?
*Die Hochwasser kenne ich nur vom Fernsehen. In Budapest gab es vor zwei Jahren ein großes. Aber: Ich bin Historiker, ich kenne die Geschichte des schrecklichsten Hochwassers der Donau. März 1838 wurde die Hälfte der ehemaligen Stadt Pest völlig zerstört. Nur jedes zehnte Haus blieb unbeschädigt.*

Essen Sie gern „Donauwellen“?
Szereti a „Dunahullám“ nevu süteményt?
Donauwellen? Kenne ich nicht.

Wer war oder ist die wichtigste Person in Ihrer Stadt?
Ki volt, illetve ki a város legfontosabb személyisége?
*In Budapest oder in Wien? Schwere Frage. In Budapest war es Istvan Szechenyi. Er ließ die älteste Brücke über der Donau in Budapest bauen: die Kettenbrücke.*

Wie finden Sie die „Arche Europa“?
Hogy tetszik a „Bárka Európa“?
*Großartig. Besonders, weil so viele junge Leute an Bord sind.*

# GASTEINTRAG

## Da sind unsere Kinder!

Manuel lehnt sich behaglich im Sessel zurück. Esther hat das leuchtend orange Multikulti-Hemd, eines der vielen Geburtstagsgeschenke an diesem Tag, wieder mit der Chorkleidung vertauscht. Die 16 kleinen ungarischen Lerchen laufen mit ihrem Lied durch das Collegium Hungaricum in Wien. „Unsere" Kinder! Manuel hat Recht. Nach gut drei Tagen auf tausend und einer Donauwelle fühlt sich die Bordbesatzung an, als wäre sie schon viel länger gemeinsam unterwegs. Es scheint, die Schleusen schleusen uns nicht nur durch den Fluss, sondern irgendwie auch eigenwillig durch die Zeit. Was ist heute für ein Tag? Und – wo sind wir eigentlich? Wie fixiert man wandelbare Grenzen?
Ungarische und deutsche Autoren nähern sich der Frage auf ihre jeweils ganz eigene Weise. Sie lesen ihre Seiten. Wir hören ihnen zu, horchen lange zwischen die Zeilen. Zu lange?
Denn dann fehlt die Zeit für all die Fragen, die hier noch zu fragen wären. Aber es ist spät geworden. „Unsere" Kinder sind schon längst im Hotel. Wir sollten ihnen schleunigst folgen. „Haben Sie Wien schon bei Nacht gesehen?" – Nur flüchtig – quasi im Vorübergehen.

*Cathrin Alisch*
*Wien, 11.07.07*

„Helden wie wir" – Eine Lesung mit ungarischen und deutschen Autoren im Collegium Hungaricum Wien
v.l.n.r.: László Márton, Thomas Brussig, Anke Stelling, Prof. András Masát (Moderation), Endre Kukorelly, Adam Kerpel-Fronius (Dolmetscher)





## DEUTSCHE BOTSCHAFT WIEN

Begrüßung durch Dr. Sitz, Gesandter der Deutschen Botschaft und dem ungarischen Botschafter in Wien

Prof. András Masát, Silke Fischer

Katharina Ritter erzählt Wiener Sagen

Thomas Brussig im Gespräch mit Prof. András Masát und László Márton

Auftritte beider Chöre in der Deutschen Botschaft Wien

## IMPRESSIONEN VON BORD

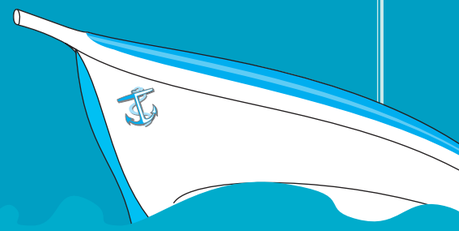
DIE DONAUKÖNIGIN

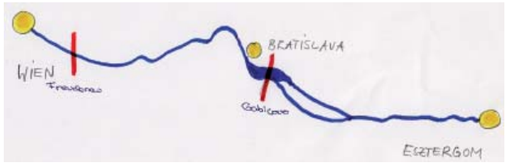
In der Donau in der Nähe von Bratislava war in der Tiefe ein prächtiger Palast verborgen. In ihm wohnten Nixen, die so schön waren, dass sie sogar das Wasser der Donau zum Funkeln brachten.
Die Wassernixen kamen wenig unter Menschen. Sie kamen nur aus der Tiefe, wenn sie Lebensmittel kaufen mussten, denn sie waren bei den Menschen unbeliebt.
Nur der Fleischergeselle Jug war immer freundlich zu ihnen, denn er hatte ein Auge auf die schöne Rosawa, eine der Nixen, geworfen. Er war so beeindruckt, dass er manchmal sogar vergaß, das Gold zu zählen, mit dem sie zahlte.
So kam es, dass er eines Nachmittags hinunter zur Donau ging und dort bis zum Einbruch der Dunkelheit verweilte. Plötzlich erhob sich ein Windhauch und trug eine seltsam silbern glänzende Gestalt mit sich. Sie sang eine leise Melodie, die ihn erschauern lies. Jug folgte dem Klang des Gesanges. Je weiter er ging, desto näher kam die Stimme. Dann sah er sie endlich: Die Wassernixen. Sie saßen auf Weiden und Erlen und schaukelten über dem Wasser. Jug kam näher heran. Doch plötzlich trat er auf ein Zweiglein, das unter seinen Füßen krachend zerbrach. Die Nixen wurden dadurch aufgeschreckt. Im Nu war Jug von vielen zarten Armen umschlungen. „Er hat unseren Schaukelplatz ausgeforscht!" schrien die Wassernixen. „Das verzeihen wir ihm nie! Wir lassen ihn tanzen, bis er tot umfällt!"
Doch plötzlich rief Rosawa: „Schwestern, haltet ein! Fügt ihm kein Leid zu! Lasst die Donaukönigin entscheiden, was geschehen soll!". Die Schwestern antworteten: „So sei es! Führen wir ihn zur Königin!" Die Nixen führten ihn also hinab in den Palast vor den königlichen Thron. Dort saß die Königin.
Die Nixen sprachen zu ihr: „Königin, dieser Jüngling hat unseren Schaukelplatz ausgeforscht. Bitte erlaube uns, ihn nach der alten Tradition solange tanzen zu lassen, bis er tot umfällt."
Darauf sprach Rosawa: „Erlaube mir ein Wort zu sagen, Königin." „Sprich!"
„Ich kenne diesen Jüngling. Er heißt Jug. Wenn wir dort oben Lebensmittel kaufen, dann ist er immer freundlich zu uns und hat uns immer gut bedient. Er entstammt zwar dem Menschengeschlecht, aber ich bitte dich, ihn zu begnadigen."
Die Königin überlegte kurz. Dann sprach sie: „Ich danke dir für dein anständiges Verhalten. Deshalb begnadige ich dich. Du hast ein gutes Herz. Das begegnet uns immer seltener. Die Menschen sind unfreundlich. Früher haben sie uns in Ehren gehalten. Heute haben wir nur noch diesen einen Platz, der uns Freude bringt. Da du ihn nun entdeckt hast, müssen wir ihn verlassen. Wir Nixen fühlen uns nicht mehr sicher, wenn jemand unseren Schaukelplatz kennt. Wir werden ins Schwarze Meer ziehen."
„Auch Rosawa?" fragte Jug. „Nur wegen ihr bin ich dem Gesang der Nixen gefolgt. Ich wollte um ihre Hand anhalten."
Die Königin antwortete ihm: „Du bist aufrichtig, doch ich kenne die Menschen. Sie würden Rosawa nicht akzeptieren und sie vielleicht sogar umbringen." Auch Rosawa stimmte der Königin zu. Sie konnte nicht mit ihm gehen.
Rosawa geleitete Jug noch aus dem Palast. Dann war sie für immer verschwunden und er sah sie nie wieder.

# *Logbuch*

## KAPITEL 5

12. JULI 2007
WIEN – BRATISLAVA – ESZTERGOM



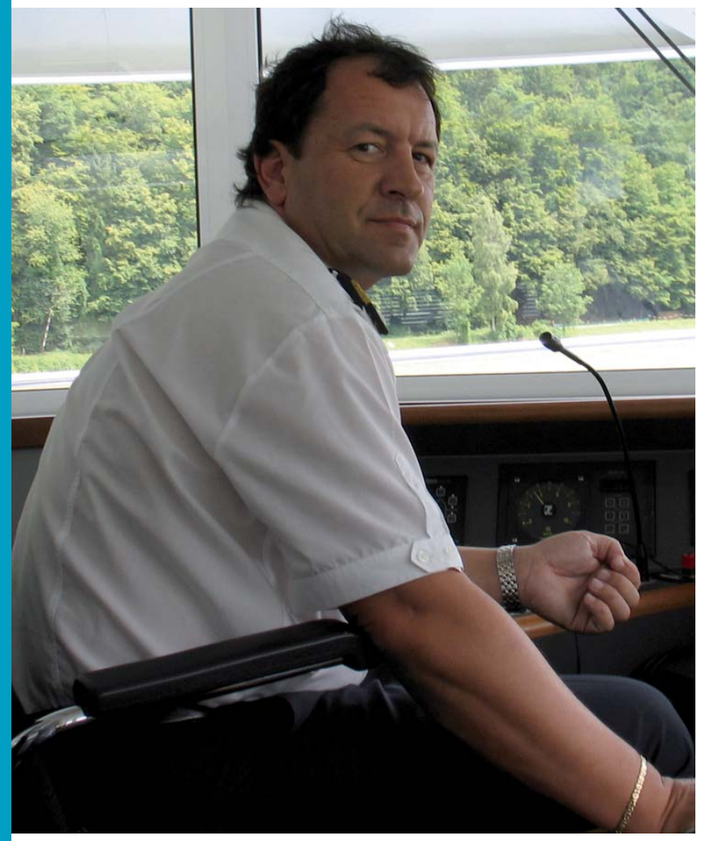



## LEUTE AN BORD

### WOLFGANG SEHNER, KAPITÄN, 48 JAHRE

Wolfgang ist seit 1982 Kapitän. Er hat vorher eine Ausbildung zum Binnenschiffer gemacht. Wolfgang hat sich nach oben gearbeitet, war erst Matrose, dann Bootsmann und so weiter, bis er schließlich Kapitän wurde.
Ob die Donau der schönste Fluss ist, auf dem er je gefahren ist, weiß er nicht genau. „Was ist schon der schönste Fluss?
Rhein und Mosel, auf denen ich gefahren bin, sind auch sehr schöne Flüsse", sagt er.
Sein Schiff, die „Austria Princess", ist 40,2 Meter lang und 7,8 Meter breit.
Das Schiff hat zwei Dieselmotoren mit je 235 PS.

*Elsa Klinger*



## LOGBUCHEINTRAG

2007. július 12.
12. Juli 2007

**Abfahrtszeit:** 10:10
**Indulás ideje:**

**Abfahrtsort:** Wien
**Indulás helye:**

**Pegelstand:** 410cm
**Vízszint:**

**Aufenthalte:** Freudenau, Gabcikovo (Schleuse)
**Állomások:**

**Ankunftsziel:** Esztergom
**Érkezés helye:**

**Ankunftszeit:** 23:30
**Érkezés ideje:**

**Wetter:**
**Időjárás:**

## WETTER- UND SPEISEKARTE

## WORKSHOPS AN BORD

Wasserballaden AG mit Lásló Márton

Wortschwall AG mit Cathrin Alisch

„Literatur zum Frühstück"
mit Nadja Klinger

„Mythen zum Mittag" mit Annika Wittig

Wasserballaden AG mit Lásló Márton und Endre Kukorelly

Paprazzi AG mit Andreas Neugebauer

Europäische Tafelrunde mit Martin Ellrodt und Christiane Fritz

Ungarisch für Anfänger mit Adam Kerpel-Fronius





## AUS DER WASSERBALLADEN-AG

**geleitet von László Márton und Endre Kukorelly**

### Donaugedicht

Elindult 18 szines borönd,
Mely éppen Kelenföldön lodönd.
De Kelenföldön nem sokáig marad,
mert a vonat Passau felé halad.
6 óráig tartott az út, de jó,
már vár ránk a Prinzess hajó.

Szállodai szobánk kajüthöz hasonló,
Ilyet még nem látott kodályos tanuló.
Ki lakott abban a házban , mely kék?
A mészáros? Nem, a pék.
A sárga házban, mely bír sok ablakot,
Nem a bor, hanem a sörárus lakott.
Mert ahol a borárus tölt,
Annak a háznak a szine zöld.
Kórusunk az István dómban, ez ritka lehetoség,
Szívünk dobban.

A fogadáson láttunk mindenféle népet,
Kinek nyelve többnyire német.
Habár a szavuk nem volt értheto,
Valahogy mégis eltelt az ido.
Amikor kórusunk fellépett,
Dobbantásunkra mindenki felébredt.

Linz felé menet az ég beborult,
hajónk a hullámokon vígan gurult.
Zsip-zsupot táncoltunk a német ovisokkal,
Majd Katrin mesét mondott utána nem sokkal.
Megtudtuk, hogy esett a kecske a Dunába,
Szarva beleakadt a ruhába.

Ùtközben próbáltunk Ani nénivel,
A dallam a nyelvek között átível,
Bordáinkat együttesen nyomtuk össze,
Hogy a levegovételt ez növessze.

Ènekeltük: "Csipog a sok rajkó".
Német barátainknak ez nyelvszakajtó.
Az eso miatt nem volt városnézés,
Víz elol vízbe mentünk,
Volt nagy fürdozés.

Szállodánknál folyt a Duna,
Ágyunkban a matrac pedig pihe-puha.
Senkit sem gyötör ilyenkor a honvágy.
Minden gyerek otthon hagyta a gondját.

Városházán rövid bevezetés,
Majd zenélo Mozart-Brukner levelezés,
Közben szólt a Mozart-szonáta.
Az effektusoktól szájunk tátva.
Tátott szánkba raktunk jó vacsorát,
Énekszóval zártuk az események sorát.

Esoben szaladtunk a hajóra,
Melk felé menet sokszor szólt a nóta.
Lesz is belole viziballadánk sok.
Èlo írót eddig nem sokat láttunk,
ezért tolük nem is "akármilyen" mesét vártunk.

Mindenki tollat, ceruzát fogott,
S közben elértük a melki szirtfokot.
A sok ülés után jólesett a séta,
Bár a hegymászáshoz nem kellett a létra.

Nézd csak az apátság milyen nagy, milyen szép,
S onnan lenézve pompás körkép.
Vezetonk kísért teremrol teremre.
Régi korok emlékét elöttünk felfedve.
Láttunk miniatur bibliát,
14 kilós hímzett miseruhát.
Ott volt az apátság makettje, mely forog,
S ezenkívül még számos csodadolog.
A templomban teljesült sokunk vágya,
Melynek jó az akusztikája.
Barokk mennyezeti freskók alatt,
Énekelt kórusunk latin dalokat.
Ènekünket meghallgatván Martin atya,
A karzaton az orgonát megszólaltatja.

Innen elhajóztunk a dürnsteini sziklafalig,
ahol nem fáztunk, vagy csak alig.
Melegrol gondoskodott két tuznyelo.
Szájukból lángnyelvek bújtak elo.
Annamarinak tuzbe tették a kezét,
de a láng mégsem égette szét.
Vihar volt, így a holdfényhajókázás helyett,
Kremsben találtunk nyugodt szálláshelyet.

Szerdán Eszternek volt szülinapja,
Igy a csokit, virágot ajándékba kapta.
Délelott Bécs felé haladóba,
Volt a németekkel közös szövegpróba.
A német követségen nem sok idot töltöttünk,
De mégis ünneplo ruhát öltöttünk.
Hirtelen beugrással mégiscsak szól
Az a dal, hogy «  Hej igazítsad jól... »
A társaság a buszból várost nézett.
Ezután következett a magyar intézet.
A díszteremben szólt Kodály és Liszt,
A "Szárnyas pletykában" énekeltünk sok "fiszt".

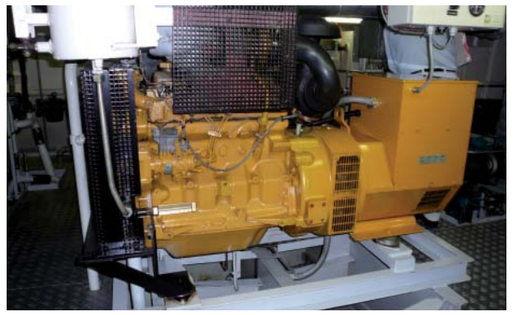
A busz átvágott a bécsi erdon,
Vaksötét fák közt tekergon,
Mintha meggyújtottak volna ezernyi mécsest.
Láttuk két fa között az éjszakai Bécset.
Hideg ágynemuvel várt a bungalló,
Éjfélig tartó bulizásra való.

*Fanni Fodor, Nóra Koch, Krisztina Rácz, Zsolt Tavaszi,*
Eszter Vajda

## IMPRESSIONEN VON BORD

## IMPRESSIONEN VON BORD

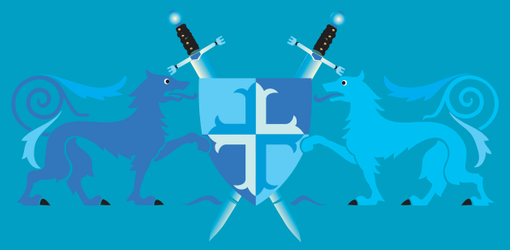
## IMPRESSIONEN VON BORD



## IMPRESSIONEN VON BORD

DIE ETZELSBURG ZU GRAN – AUS DEN NIBELUNGEN

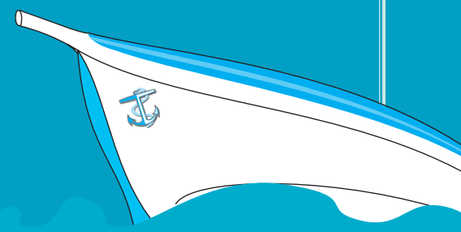
Durch Ostfranken ging die riesige Schar der Burgunden bis an die Donau, sodann durch Bayernland über Passau nach Bechelaren, wo der Markgraf Rüdeger lebte. Mit seiner Hausfrau Gotelind nahm er die Burgunden in herzlicher Gastfreundschaft auf und beschenkte sie reichlich. Giselher, der Junge, verlobte sich mit Dietlind, der lieblichen Tochter des Markgrafen. Rüdeger selbst geleitete mit fünfhundert Mannen die Burgunden zum Feste an den Hunnenhof. Dietrich von Bern, der an Etzels Hofe lebte, ritt mit seinen Recken den Gästen entgegen. Als er Hagen die Hand zum Gruße bot, raunte er ihm zu: „Seid auf der Hut; denn Kriemhild, unsere Königin, weint noch jeden Morgen um Siegfried!"
Da wussten auch die Brüder Kriemhilds, dass den Burgunden schwere Gefahr drohte. Trotzig ritten die Burgunden an Etzels Hof ein. Kriemhild begrüßte zuerst den jungen Giselher, ihren Lieblingsbruder, der sie umarmte und küsste. „Habt Ihr mir den Nibelungenhort mitgebracht?" fragte sie Hagen, ohne ihn willkommen zu heißen.
„Ich hatte an Schild, Helm und Schwert genug zu tragen", versetzte der Held in bitterem Hohn. Und auch als sie ihre Gäste aufforderte, die Waffen abzulegen, gab Hagen ihr höhnische Antwort. Da erkannte sie, dass man die Burgunden gewarnt hatte.
„Wüsste ich, wer es getan hat, der sollte es mir mit dem Tode büßen!" rief sie voller Zorn. Während die wegmüden burgundischen Recken sich ausruhten, übernahm Hagen von Tronje mit Volker, dem wehrhaften Sänger, die Schildwacht. Die beiden Recken setzten sich Kriemhilds Kemenate gegenüber auf eine Bank. Als die Königin die beiden vom Fenster aus sah, wurde sie durch Hagens Anblick an ihren Kummer gemahnt, und sie flehte Etzels Mannen mit dringenden Bitten an, sie an Hagen zu rächen. Sechzig von ihnen rüsteten sich. „Ihr seid zu wenige!" rief aber Kriemhild. „So leicht ist das Spiel nicht!" Da wappneten sich vierhundert.
Die Krone auf dem Haupte, schritt Kriemhild mit dieser Schar hinab in den Hof. Hagen legte, als er die Königin kommen sah, sein Schwert, an dessen Knauf ein Edelstein glänzte, über die Knie. Kriemhild wusste, es war Siegfrieds Waffe.
Ohne Furcht saßen die beiden Recken da. Keiner erhob sich, als die Königin vor sie hintrat. Sie fragte Hagen, warum er ungeladen an den Hunnenhof gekommen sei.
Doch der finstere Recke blieb ihr die Antwort nicht schuldig: „Drei Könige hat man hierher zu Gaste geladen, das sind meine Herren. Wenn meine Herren ausziehen, so fehle ich nie, und wer sie einlädt, der lädt auch mich ein!"
Da fuhr es aus Kriemhild heraus: „Sagt an, warum habt Ihr die Tat vollbracht, um die ich euch hasse? Ihr habt Siegfried erschlagen, meinen geliebten, edlen Mann!"
„Genug des Geredes!" rief der grimme Tronjer. „Ich bin es, Hagen, der ihn erschlagen hat. Er musste entgelten, dass Frau Kriemhild die schöne Brunhild schmähte."
Furchtlos blickte er sich im Kreise um, als fordere er die Hunnen zum Kampfe auf. Doch diese sahen einander an und zogen sich zurück; so sehr fürchteten sie den gewaltigen Helden.



# *Logbuch*

## KAPITEL 6

13. JULI 2007
ESZTERGOM



ESZTERGOM

## LOGBUCHEINTRAG

2007. július 13.
13. Juli 2007

**Abfahrtszeit:**
**Indulás ideje:**

**Abfahrtsort:**
**Indulás helye:**

**Pegelstand:**
**Vízszint:**

**Aufenthalte:**
**Állomások:**

**Ankunftsziel:**
**Érkezés helye:**

**Ankunftszeit:**
**Érkezés ideje:**

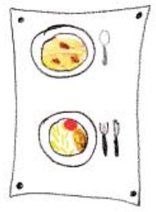
**Wetter:**
**Időjárás:**

Heute war Ruhetag !!!

## WETTER- UND SPEISEKARTE

WETTERKARTE:

SPEISEKARTE:



## ADAM KERPEL-FRONIUS, DOLMETSCHER, 32 JAHRE

Adam ist einer der wichtigsten Menschen auf dem Schiff. Er übersetzt für unsere ungarischen Chorkinder und Schriftsteller. Er spricht sehr gut deutsch, so als wäre er in Berlin geboren. Dabei ist er Ungar, als Kind sprach er so viel deutsch wie wir heute ungarisch – also null.
Adam ist 1990 als Jugendlicher mit seinen Eltern nach Deutschland gezogen – er kam pünktlich zum WM-Titel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. (Tor! Tor!! Tor!!! Deutschland ist Weltmeister!) Später studierte er in Freiburg, Berlin und Wroclaw (Polen) Politikwissenschaften. Adam ist gerne Dolmetscher, man merkt es ihm an. „Diese Arbeit hier auf dem Schiff liebe ich", sagt er, „obwohl sie anstrengend ist. Ich muss immer verfügbar sein, weil ganz viele auf mich angewiesen sind." Besonders beliebt ist er bei unseren Frauen. Aber, liebe Mädels, traurige Nachricht: Adam hat in Berlin – psst!! - eine Freundin.

*Elsa Klinger*

## ESZTERGOM , EINE PERLE AN DER DONAU | 11. – 12. JULI 2007

| | |
|---|---|
| **Freitag, 13. Juli 2007** | **ESZTERGOM** |
| 11.00 Uhr | An Bord<br>Begrüßung der Teilnehmer der „Arche Europa" durch den Bürgermeister Tamás Meggys |
| 12.30 Uhr | Stadtführung für die Teilnehmer der „Arche Europa" |
| 15.00 Uhr | Pädagogischen Hochschule Esztergom<br>Generalprobe der Muschelhorn AG und der Wortschwall AG mit Pypel Anna Kerekesné und Rustan Samedow |
| 17.00 Uhr | Pädagogische Hochschule Esztergom<br>Theorie und praktische Anwendung der berühmten Kodaly-Methode |
| 20.00 Uhr | Abendempfang mit Tamás Meggyes, Bürgermeister Esztergom |
| **Samstag, 14. Juli 2007** | **ESZTERGOM - BUDAPEST** |
| 08.00 Uhr | Leinen los! |

## PROGRAMM

*Esztergom ist eine der ältesten Städte Europas. Der erste ungarische König Stephan wurde 972 hier gekrönt. Im 10. Jh. stieg die Stadt zum geistlichen und weltlichen Zentrum des Stephansreiches auf und wird auch das „ungarische Rom" genannt. Das Nibelungenlied preist den Glanz und die Pracht der „Etzelburg zu Gran", der alten Arpadenburg von Esztergom. Direkt vom Donauufer aus sind die beiden Hauptattraktionen zu sehn: die Burg und der Dom. Zur Einweihung des Doms 1856 dirigierte Franz Liszt persönlich ein eigens für diesen Anlass komponiertes Werk.*

**Koditek Pál, Tourismusbeauftragter von Esztergom befragt von Elsa Klinger**

*Waren Sie schon einmal in der Donau baden? Wo?*
*Fürdött már a Dunában?*
Ja, selbstverständlich. Seit meiner Kindheit bade ich in der Donau, bis heute.

*Wie lang ist die Donau? Wo ist ihre tiefste Stelle? Durch wie viele Länder führt die Donau?*
*Milyen hosszú a Duna? Hol van a legmélyebb pontja? Hány országon keresztül folyik?*
In Esztergom befinden wir uns am Stromkilometer 1.700, die gesamte Donau ist so 4.000 Kilometer lang. Ihre tiefste Stelle? Die muss am Eisernen Tor sein. Die Donau fliesst durch acht Länder.

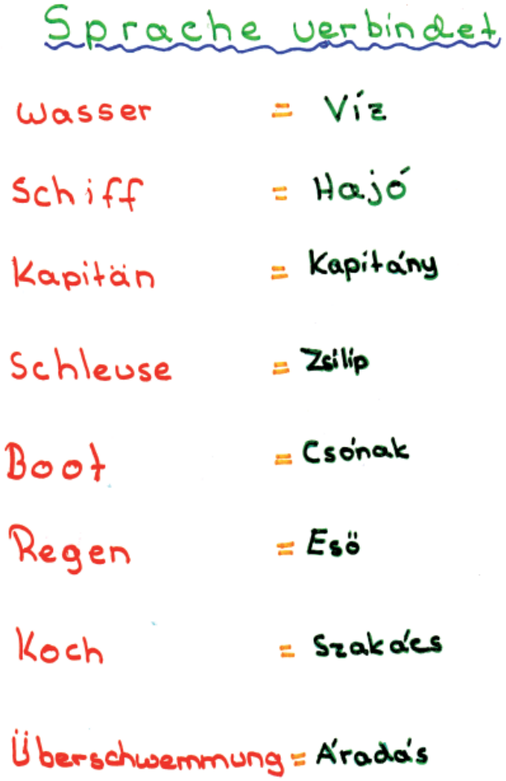
*Würden Sie aus der Donau trinken?*
*Inna a Duna vízébol?*
Ich habe schon einmal aus der Donau getrunken. Das war in den fünfziger Jahren, damals war das Wasser kristallklar. Heute würde ich das nicht mehr tun.

*Erinnern Sie sich an ein Donauhochwasser in Ihrer Stadt? Wie hoch stand das Wasser?*
*Emlékszik egy dunai árvízre? Milyen magasan állt a víz annak idején?*
Ich erinnere mich leider an viele Hochwasser. Die Stadt Esztergom selbst ist allerdings nie überflutet worden. Aber die kleine Insel, auf der wir hier stehen, lag vor ein paar Jahren komplett unter Wasser.

*Essen Sie gern „Donauwellen"?*
*Szereti a „Dunahullám" nevu süteményt?*
Donauwellen? Kenne ich gar nicht.

*Wer war oder ist die wichtigste Person in Ihrer Stadt?*
*Ki volt, illetve ki a város legfontosabb személyísége?*
Ganz klar Stephan, der Heilige. Er hat den christlichen ungarischen Staat gegründet.

*Wie finden Sie die „Arche Europa"?*
*Hogy tetszik a „Bárka Európa"?*
Es ist ein interessantes Projekt, besonders wegen der Kinder und Jugendlichen.



## RATHAUS ESZTERGOM

Begrüßung im Rathaus Esztergom durch den Stellvertretenden Bürgermeister Pál Koditek (links)

Adam Kerpel-Fronius und Silke Fischer

Der deutsche Jugendchor im Esztergomer Rathaus

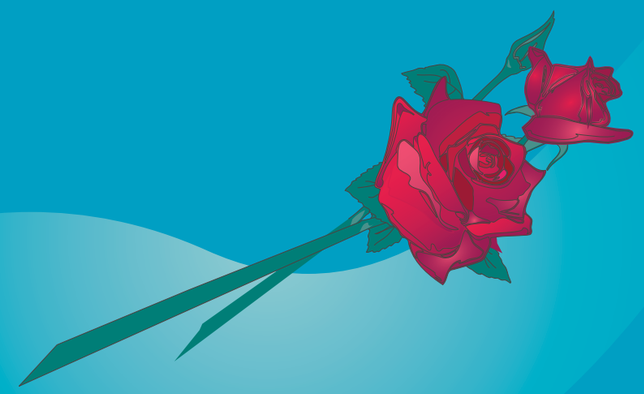




## IMPRESSIONEN ESZTERGOM

DAS ROSENWUNDER

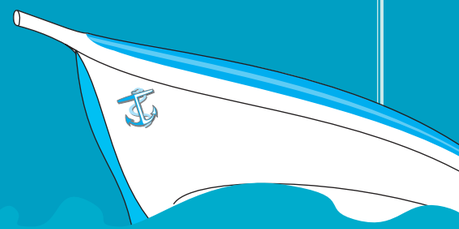
Ein Königstöchterchen von fünf Jahren wurde vom Ungarnland zum Grafen Ludwig nach Deutschland gebracht. Es war die kleine Elisabeth. Das Kind wurde auf der Wartburg erzogen. Als sie ein Edelfräulein geworden war, wurde Elisabeth mit dem Landgrafen Ludwig vermählt. Ludwig liebte seine junge Frau über alles. Bereits mit 20 Jahren hatte Elisabeth drei Kinder. Bevor aber der Jüngste geboren war, musste Ludwig auf Befehl des Kaisers auf einen Kreuzzug, von dem er nicht zurückkehrte.
Von da an musste Elisabeth die Lasten der Burgherrin alleine tragen. Hungersnöte, Krankheiten und schlechte Ernten hatten das thüringische Volk arm gemacht. Von dem Wenigen, was ihnen von der Ernte übrig blieb, mussten die armen Leute auch noch einen Teil an die Herren abgeben, denen sie dienten. Das konnte Elisabeth nicht mit ansehen. Sie wollte ein gutes Beispiel geben und aß am Tisch mit ihren Knechten und Mägden nur das, was auf ihren Feldern gewachsen war und wofür sie selber gearbeitet hatten. Aber damit schürte sie den Hass bei den Rittern: Sie ärgerten sich und waren böse auf ihre Fürstin.
Eines Tages, es war zu Zeiten als Landgraf Ludwig noch lebte, gingen die Ritter und Höflinge zu ihrem Herren und flüsterten ihm ins Ohr: „Sieh da, deine Frau! Alles Geld holt sie aus den Schatzkammern und verschenkt es an das faule Volk! Schau, da geht sie und trägt wieder etwas unter der Schürze fort!"
Ludwig ritt ihr nach. Er wollte wissen, ob die Anschuldigungen gegen seine Frau stimmten.
Elisabeth aber trug statt Gold Brot für die Armen unter ihrer Schürze. Ludwig sprach. „Elisabeth, zeig´ was du dort im Korbe trägst!"
Elisabeth schlug die Decke zurück, die sie über das Brot gelegt hatte: da war der ganze Korb voll Rosen.
Ludwig erschrak und dachte: Gott selbst hat dieses Wunder vollbracht! Gott selbst ist mit ihr!
Und Ludwig liebte sie von da an noch mehr.

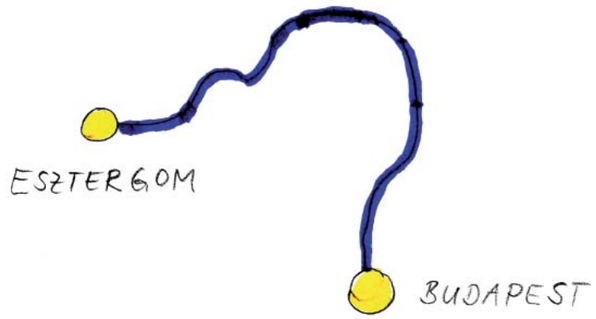


# *Logbuch*

## KAPITEL 7

14. JULI 2007
ESZTERGOM – BUDAPEST



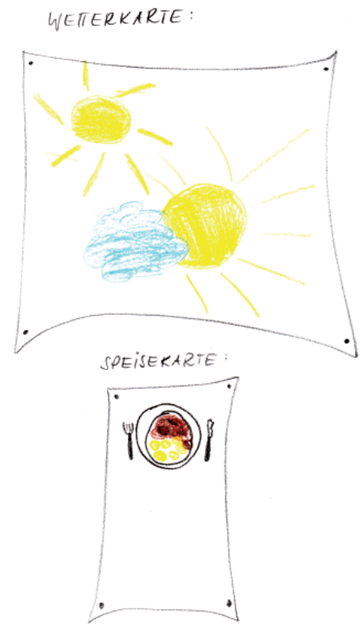



## LOGBUCHEINTRAG

2007. július 14.
14. Juli 2007

| | |
|---|---|
| **Abfahrtszeit:**<br>**Indulás ideje:** | 8:10 |
| **Abfahrtsort:**<br>**Indulás helye:** | Eszergom |
| **Pegelstand:**<br>**Vízszint:** | Kann nicht abgerufen werden |
| **Aufenthalte:**<br>**Állomások:** | Keine |
| **Ankunftsziel:**<br>**Érkezés helye:** | Budapest |
| **Ankunftszeit:**<br>**Érkezés ideje:** | |
| **Wetter:**<br>**Időjárás:** | |

## WETTER- UND SPEISEKARTE



## BUDAPEST | 14. JULI 2007

**Samstag, 14. Juli 2007** **BUDAPEST**

| | |
|---|---|
| 8.30 Uhr | Literatur zum Frühstück mit László Márton |
| 13.00 Uhr | Parlamentsgebäude<br>Arche Europa – Mythen und Musik der Donau<br>Abschiedsempfang mit Katalin Szili, Parlamentspräsidentin Republik Ungarn<br>Prof. Andras Masát, Direktor Collegium Hungaricum Berlin<br>Silke Fischer, Direktorin Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur<br><br>Künstlerisches Programm<br>Neue Mythen und Musik der Donau<br>Präsentation der Ergebnisse der Workshops der Arche Europa |
| 15.00 Uhr | Führung durch das Parlamentsgebäude für die Arche-Teilnehmer |
| 20.00 Uhr | Abschiedsfest mit Ungarischem Tanzhaus |

PROGRAMM

*„Die Dame mit der Donau zwischen den Brüsten"*
*Es gibt wohl kaum eine schönere Einfahrt, als die nach Budapest. Wie eine Hauptstraße führt der Fluss zwischen den Sehenswürdigkeiten hindurch: zur Rechten Buda mit der Fischerbastei und der Budaer Burg auf den Hügeln und zur Linken Pest mit dem Parlamentsgebäude. Auf eine über 2000 Jahre alte Vergangenheit können die Budapester Bäder zurückblicken - schon die Römer nutzten die Quellen der Stadt. Beeindruckend sind die vielen Brücken, die den Strom überspannen. Die Kettenbrücke ist das Wahrzeichen der Hauptstadt Ungarns. Seit 15 Jahren sind Budapest und Berlin Partnerstädte.*
*Peter Esterházy*



LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007



## AUS DER ARGONAUTEN-AG

**geleitet von Katharina Ritter und Annika Wittig**

### Die Tochter des Donaukönigs

Vor langer Zeit lebte auf dem Donaugrund der Donaukönig, der drei schöne Töchter hatte. Die älteste und die zweitälteste waren folgsam und fleißig, sie waren geschickt in Handarbeiten und verrichteten stets gut alle Hausarbeit. Beide wurden an schöne Flussprinzen verheiratet. Die jüngste aber war anders als ihre beiden Schwestern. Oft saß sie unten auf dem Donaugrund und träumte vor sich hin oder dachte sich Geschichten aus, manchmal schwamm sie auch einsam durch die Wasser.
Eines Tages, als sie so unterwegs war, trugen die Wellen der Donau einen Gegenstand zu ihr, den sie nicht kannte. Es war ein aus Holz gefertigter Rahmen, mit Saiten bespannt – eine kleine Harfe. Die junge Flussprinzessin konnte sie nicht spielen, die Wasserleute kannten keine andere Musik als den Gesang, aber das Instrument hatte in ihr die Sehnsucht nach der Musik der Menschen geweckt.

Eines Tages zogen am Ufer der Donau Zigeuner vorbei. Ein junger fahrender Spielmann setzte sich an das Ufer und spielte seine Flöte. Seine Musik drang hinunter bis zum Grund des Flusses, dort klang sie ganz leise. Die Flussprinzessin aber hörte sie, sie sah erstaunt nach oben und folgte dem Klang. Und sie nahm auch ihre Harfe mit und tauchte nach oben.
Die ganze Nacht saß sie mit dem jungen Zigeuner am Ufer, er zeigte ihr, wie die Harfe gespielt wurde, und zusammen musizierten sie bis zum Morgen.
Und so war es von nun an jede Nacht, immer kamen sie beide zu derselben Stelle, und dort erklang nun jede Nacht die schönste Musik. Und das Zusammenspiel der beiden wurde immer schöner und auch ihre Herzen kamen einander näher.

Eines Abends aber, als sich die Flussprinzessin gerade auf den Weg machen wollte, folgte ihr der Donaukönig. Er sah, dass sie sich am Ufer mit einem Menschen traf und das missfiel ihm sehr. Und als sie nun im Morgengrauen zurückkam, stellte ihr Vater sie zur Rede: „Ich will, dass du einen schönen, bärtigen Wassermann zum Mann nimmst, so wie es deine Schwestern gemacht haben. Was sollst du mit so einem dahergelaufenen Menschensohn, mit so einem sollst du dich nicht treffen!"

Die Flussprinzessin war sehr betrübt. Sie schwamm einsam durch den Fluss und dachte an den Zorn und die Worte ihres Vaters. Und so achtete sie gar nicht darauf, wohin sie die Strömung trieb. Sie gelangte in einen Seitenarm, ein verschlafenes kleines Flüsschen, wo sie noch nie hingekommen war. Dort sah sie auf dem Boden

ein schuppiges Ding, und als sie es anfasste, fand sie, dass es der Schwanz eines großen Flussungeheuers war. Plötzlich funkelte sie ein riesiges grünes Auge an, und aus dem Sand tauchen fünf Beine und ein großer, mit Schuppen bedeckter Leib auf.

„Was willst du?", fragte das Flussungeheuer, „ich habe viele Jahre geschlafen, warum weckst du mich? Jetzt musst du bei mir bleiben und mir dienen." Die Flussprinzessin war sehr erschrocken, entschuldigte sich und wollte schnell wieder fort, aber zu spät – das Ungeheuer streckte eines seiner fünf Beine aus, umschlang ihren Körper und zog sie zurück. Jetzt begann ein schweres Leben für sie, denn sie musste von nun an alle Hausarbeit machen, und das Ungeheuer war groß und machte eine Menge Arbeit. Und zu ihrem Zigeuner konnte die Prinzessin nun auch nicht kommen.

Ihr Zigeuner saß am Abend wieder am Donauufer und wartete auf seine Flussnixe. Und auch am folgenden Abend wartete er. Als sie auch am dritten Abend nicht gekommen war, ging er zu seinem Zigeunerlager und wandte sich an eine weise Alte. Er erzählte ihr, was geschehen war und fragte sie um Rat, denn er fürchtete, dass die Flussprinzessin ihn letztlich doch nicht mochte. Die alte Zigeunerin schaute in ihre Kristallkugel und sprach: „ Ich sehe deine Flussprinzessin, aber sie steht vorm Kochtopf und rührt eine Suppe um, und sie weint bitterlich dabei." Sie sah auch das Ungeheuer, und beschrieb es ihm. Der junge Zigeuner hatte große Angst um die Flussprinzessin und wollte ihr sofort zu Hilfe eilen. Aber wie sollte er sie befreien? Auch hier hatte die gute Alte einen Rat für ihn. „Hinter meinem Wagen", sprach sie, „wächst ein Kraut. Wenn Du es bei Vollmond pflückst und unter deine Zunge legst, so du kannst drei Stunden unter Wasser atmen."
Er dankte ihr, verlor keine Zeit, nahm das Kraut und tauchte hinab. Er suchte und suchte und fand sie endlich, indem er in den kleinen Seitenarm schwamm, aus dem alle Fische flohen. Dort war die Höhle des Ungeheuers, und dort schwamm auf dem Boden die Flussprinzessin und scheuerte den Boden. Das Ungeheuer sah ihr dabei genüsslich zu. Der junge Zigeuner nahm die Flöte und spielte ein Lied darauf. Da wurde das Ungeheuer neugierig und schwamm langsam näher heran. Als es ganz nah gekommen war und ihn mit seinem riesigen grünen Auge ansah, nahm der junge Mann die Flöte und hieb ihm damit mitten ins Auge. Da tobte das Ungeheuer, aber es konnte ihm nichts mehr anhaben. Schnell nahm er seine Liebste und floh.
Als sie zum Palast des Donaukönigs kamen, war dieser sehr froh, seine Tochter wiederzusehen. Ihnen stieg der Duft von gebratenen Spiegeleiern in die Nase. Der Donaukönig hatte ein Essen vorbereitet. Feierlich sprach er: „Du hast meine Tochter gerettet und bekommst sie zur Frau."
Der junge Mann aber hob traurig die Hände: „Ich habe nur noch drei Minuten Luft!"
Die Flussprinzessin brachte ihn schnell ans Ufer. Und dort saßen sie nun lange, er spielte seine Flöte, sie spielte die Harfe. Und auch wenn sie nicht zusammenleben konnten, so verband sie doch immer die Musik.

*Katharina Thomas, Anne Porth, Johanna Vollus, Kai Arendt, Alexandra Shipilo*



LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007



## Enzo, der Donaukönig

Olaf war ein Bäckerlehrling aus Linz. Er war kein besonderer Junge. Er hatte blonde Haare und graue Augen, war mittelgroß. Eigentlich fiel er gar nicht auf. Aber eines konnte er wirklich gut: Das war der Beruf, den er ausübte. Er war fleißig und konnte wunderbar Törtchen und vor allem Linzer Torte backen. Weil er so zuverlässig und gewissenhaft war, wurde er sehr oft von seinem Meister zu Spezialaufträgen geschickt, wo er bei verschiedensten Empfängen das Büffet ausrichten durfte. Am 10. Juli – er wusste das Datum noch genau, weil es der Geburtstag seiner Mutter war – wurde er in das Alte Rathaus bestellt, um dort bei einer Veranstaltung der Linzer Märchentage Häppchen zu liefern. An diesem Tag begegnete er dem Zauberer das erste Mal.
Der Zauberer war eine erstaunliche Erscheinung. Mit seiner großen Statur, seinen blonden Locken, die unter seinem weißen Hut hervorquollen und mit dem weißorangenen Anzug zog er die Aufmerksamkeit der anwesenden Gäste auf sich. Er strahlte eine unbestimmte Faszination aus, die nicht nur auf seine Zaubertricks zurückzuführen war. Auch Olaf stand bald in der Traube, von Menschen, die sich um den zaubernden Zauberer gebildet hatte. Dessen flinke Finger bewegten sich bald hierhin, bald dorthin. Mal holte er eine Goldmünze hinter dem Ohr jener Dame hervor, mal den Kreuzkönig aus der Jackentasche des Herrn, der diesen doch eigentlich gerade in den Kartenspiel geschoben hatte. Eigentlich waren die Tricks, wie Olaf sich doch eingestehen musste, gar nicht so besonders. Aber der Zauberer, mit seinen blitzenden Augen und seinem charmanten Lächeln, zog ihn immer wieder in seinen Bann. Allerdings kamen ihm mit der Zeit die flotten Sprüche immer übertriebener vor, das Lächeln erstarrte zu einer Maske und unserem Olaf wurde der Zauberer etwas unheimlich. Warum? Wir wissen es nicht genau – es war nur so ein Gefühl.
Als Olaf am Abend seine leeren Bleche in seinen Fahrradanhänger lud, beobachtete er, wie der Zauberer mit einer besonders hübschen jungen Dame am Arm aus dem Rathaus kam und schnurstracks auf einen knallroten Ferrari zusteuerte und doch tatsächlich mit dem Mädchen davonbrauste. Zuvor aber, als hätte er Olafs neidische Augen auf sich gespürt, wandte der Zauberer den Kopf und warf ihm einen jener glitzernden Blicke zu, die einen so verwirren, dass man für einen Moment alles andere vergisst. Versunken lauschte er dem Röhren des Ferraris nach, bis es sich in der Ferne verloren hatte. An diesem Abend schob er sein Fahrrad nach Hause.
Ein paar Tage später, er hatte den Zauberer schon längst vergessen, las er etwas in der Zeitung, das ihm jenen Abend allzu deutlich wieder in Erinnerung rief. Eine junge Frau sei verschwunden. Da diese nicht mehr zu Hause lebte, war es den Eltern nicht sofort aufgefallen. Aber nach einiger Zeit, als sie nichts von ihr hörten, fingen sie an, sich Sorgen zu machen und gingen zur Polizei. Nun war die gesamte Linzer Polizei auf der Suche nach ihr. Es stellte sich heraus, dass auch in anderen Städten Mädchen und junge Frauen verschwunden waren. Die Fälle hatten zwei Dinge gemeinsam: Die Mädchen waren allesamt hübsch, und die Städte lagen alle an der Donau.
Was den Bäckerlehrling so beunruhigte war nicht die Tatsache mit den verschwundenen Frauen – so etwas passiert ja schließlich alle naselang – sondern das Foto, welches neben dem Artikel in der Zeitung gedruckt war. Es war das Foto der Verschwundenen, und Olaf erkannte sie sofort. War es doch das wunderschöne Mädchen, das zusammen mit dem Zauberer in den roten Ferrari gestiegen war. Der Zauberer, ob er damit etwas zu tun hatte? Aber, ach was, lieber nicht einmischen, nachher würde er noch in Schwierigkeiten kommen, weil er ehrbare Menschen beschuldigte. Wer war er denn schon? Nur ein Bäckerjunge. Also vergaß er die ganze Geschichte schnell wieder.
So verging ein Monat, und Olaf befand sich eines Abends wieder einmal auf dem Nachhauseweg von einem Auftrag. Es war eine milde Nacht, und so beschloss er, einen Umweg zur Donau zu machen. Er hatte dort einen Lieblingsplatz, zu dem er fuhr, wenn er ein bisschen Zeit hatte und nachdenken wollte.
So saß er am Ufer unter einem Baum und blickte auf das schnell dahinfließende schwarze Wasser, in dem sich die Sterne spiegelten. Seine Gedanken vermischten sich mit dem Rauschen des Flusses und mit einem ihm wohlbekannten Röhren, das immer lauter und lauter wurde... Er war plötzlich hellwach.
Der Ferrari! Da kam er schon angebraust und zu Olafs Erstaunen und Erschrecken wurde das Auto langsamer und hielt gar nicht weit von ihm entfernt am Ufer

an. Olaf richtet sich vorsichtig auf, wohl bedacht darauf, dass ihn die Insassen des roten Ungetüms nicht sehen konnten – denn dass dort zwei Personen saßen, hatte er schon erkannt – und spähte hinüber. Doch wen musste er dort neben der schillernden weißen Figur des Zauberers sitzen sehen? Annemarie, mit der er schon zur Schule gegangen war, und die immer zu ihm in die Bäckerei kam, und der er manchmal ein extra Törtchen in die Tüte schob, wenn der Meister nicht hinschaute. Annemarie! Wen er ehrlich war – seine Annemarie. Denn schon damals hatte er sich geschworen: Wenn eine, dann sie. Aber diese saß nun beim Zauberer im Wagen, und wie alle wissen – ja, auch Annemarie muss es doch gewusst haben – haben solche Männer nur eines im Sinn...
In seiner Empörung war Olaf näher an das Auto herangegangen, als er eigentlich gewollt hatte. Er konnte nun ihre wispernden Stimmen hören und der Zauberer sagte: „Hier, nimm noch etwas von diesem Gebäck, ich habe es extra aus Wien kommen lassen!"
Aus Wien?!? Was für ein Angeber! Bestimmt schmeckte es gar nicht so besonders. Und hatte nicht Annemarie ihm versichert, er sei der beste Bäcker weit und breit? Tatsächlich, nachdem das Mädchen ein paar Bissen genommen hatte, streckte es verstohlen sein feines Händchen aus dem Wagenfenster und ließ das ach so hervorragende Gebäck auf den Strand fallen. Olaf robbte auf allen Vieren zu dem Stückchen Kuchen und steckte es sich in den Mund. Es schmeckte wirklich sonderbar. Er hatte ja schon immer gewusst, dass es mit den Künsten des Café Sacher nicht so weit her sein konnte. Aber dass es so scheußlich schmeckte! Aber was passierte nun? Der Wagen brüllte mit einem Male auf und startete voll durch: Und zwar mit Kurs auf die Donau! Olaf war einen Moment wie paralysiert, doch dann, er wusste nicht wie, rannte er dem Ferrari hinterher und krallte sich noch im letzten Augenblick am Spoiler des Wagens fest, bevor die kalten Fluten über ihnen zusammenschlugen.
Kommen wir nun zu Annemarie. Sie, die ansonsten ein wirklich rechtschaffenes Mädchen war, hatte sich, wie so viele vor ihr, von dem Charme des Zauberers einwickeln lassen. Sie wusste gar nicht wie, aber sie saß neben diesem schönen Mann in seinem schönen Auto und hatte sein sonderbares Gebäck gekostet, welches so merkwürdig geschmeckt und ein komisch leeres Gefühl in ihr hinterlassen hatte. Um ihre Verwirrung noch zu vergrößern, fuhr dieser Verrückte geradewegs auf die Donau zu – und in sie hinein! Panisch kreischte Annemarie auf. Sie versuchte reflexartig, ihre Tür zu öffnen - vergeblich. Sie blickte ihren Begleiter an und musste entsetzt feststellen, dass der gutaussehende Mann neben ihr seine Gestalt etwas verändert hatte. Die blonden Locken hatten eine grünliche Farbe angenommen. Das hübsche, feine Gesicht flatschte mit einem Mal zu einem dicken, schwammigen, ebenfalls grünen Wabbelkopf auseinander, das über und über mit muschelbesetzten, verfilzten Barthaaren bedeckt war. Auch seine schlanke, gutgebaute Figur wandelte sich zu einem dicken, aufgedunsenen Körper mit Schuppen und Flossen. Der Anzug war verschwunden, und anstelle des weißen Hutes saß dem Ungeheuer eine kleine goldene Krone auf dem Kopf: Der Donaukönig! Annemarie wusste es sofort, obwohl die Angst ihr Gehirn sonst ziemlich lähmte.
„Du bist jetzt in meinem Reich und musst deshalb tun, was ich dir sage", hörte sie die Stimme des Donaukönigs dröhnen. Still und dunkel war es um sie geworden, das Wasser drang gluckernd in den Wagen ein, der aber ansonsten nicht besonders beeinträchtigt schien und langsam zum Grund der Donau schwebte. Kalte, nackte Furcht packte sie, als ihr bewusst wurde, dass sie jetzt jämmerlich ertrinken würde. „Keine Angst, du wirst nicht sterben. Zumindest nicht, bevor ich meinen nächsten Landgang tätigen werde." Und nach einer kurzen Pause: „Das Gebäck, das ich dir gegeben habe, verschafft dir die Fähigkeit, unter Wasser zu atmen. Und zwar für eine laaange Zeit!"
Grinsend streckte der Donaukönig seine glitschigen grünen Arme nach ihr aus. Annemarie wurde ohnmächtig. Als sie wieder erwachte, war es dunkel um sie herum. Im ersten Moment war sie verwirrt. Wo war sie? Da fiel es ihr wieder ein und auch die ganze Angst kam damit zurück. Auch bemerkte sie jetzt, dass überall um sie herum Wasser war, aber sie konnte atmen! Wenigstens hatte der scheußliche Wassermann die Wahrheit gesprochen. Langsam wurde sie wütend. Und nicht nur auf das Ungetüm, dessen Schuld es ja schließlich war, dass sie nun hier unten festsaß und fror. War es denn wirklich nur seine Schuld? Sie hätte ja keineswegs in das schmucke rote Auto steigen müssen. Aber sie war so geblendet und geschmeichelt gewesen, dass ein Mann, der so gut aussah, wie der Zauberer, ein einfaches Mädchen wie sie gefragt hatte, ob sie mit ihm eine Spazierfahrt machen wolle. Das war doch mal was anderes, als zum Beispiel das klapprig alte Fahrrad von Olaf. Olaf, wo er jetzt wohl war? Ihm hätte es wahrscheinlich wenig gefallen, wenn er von ihr und dem Ferrari-Mann gewusst hätte. Sie beide waren schon lange befreundet und gerade in letzter Zeit hatte sie öfter an ihn gedacht als bisher. Und sie? Sie hatte nichts besseres zu tun, als zu fremden Männern ins Auto zu steigen? Es geschah ihr ganz recht, dass sie jetzt hier in diesem Loch festsaß, ohne zu wissen, wo sie war und was der Wassermann eigentlich von ihr wollte. Sie fing an zu weinen und ihre Tränen vermischten sich mit dem Donauwasser, das leise um sie herum schwappte. Außer diesem Geräusch war nichts zu hören... Poch, poch, poch... ein leises Klopfen... und dann wieder Stille. Da war es wieder, ganz deutlich und dann, sie konnte es nicht glauben, hörte sie Olafs Stimme. „Annemarie?" Oh mein Gott! Sie bekam Herzklopfen. Olaf! Ich bin hier drin", rief sie, „was machst du hier?" Sie lief zu Tür. „Pass auf", drang sein Stimme beruhigend zu ihr in den dunklen Raum, „geh' von der Tür weg. Ich kann dir jetzt nicht alles erklären, aber ich bin da um, dich zu retten. Hab' keine Angst!" Annemarie zog sich in die hinterste Ecke des Raumes zurück. Einen Moment passierte überhaupt nichts. Dann gab es ein ungeheures Getöse und Gekrache und der rote Ferrari kam durch die Tür gekracht. „Los, steig' ein!", rief Olaf, „der Zauberer ist wahrscheinlich aufgewacht und wir müssen schnellstmöglichst verschwinden!" Olaf, strahlend in seinem weißen Bäckerkittel, öffnete die Beifahrertür von innen und ohne zu zögern sprang Annemarie in den Wagen. Kraftvoll legte Olaf den Rückwärtsgang ein und fuhr den Ferrari aus der Kammer. Da sahen sie auch schon den schrecklichen Donaukönig mit rasender Geschwindigkeit auf sie zuschwimmen. „Achtung, halt' dich fest", schrie Olaf und lenkte ein geschicktes Ausweichmanöver. „Ich hab vorhin belauscht, dass er uns nicht folgen kann, wenn wir es vor ihm aus der Donau herausschaffen."
„Und wenn wir es nicht schaffen?"
„Dann..." Olaf beendete den Satz nicht.
„Wie hast du mich nur gefunden?"
„Das erzähl' ich dir später, erst einmal müssen wir hier heraus!"
Ein Ruck ging durch den Ferrari. Im Rückspiegel konnte Olaf den grünen König sehen, der mit seinem goldenen Dreizack auf sie zielte. So ein Mist! Der zog wirklich alle Register. Olaf trat aufs Gaspedal. Wenn er doch nur einen Weg finden würde, diesem Monster zu entkommen. Selbst das stabilste Auto konnte diesen elektrischen Geschossen nicht lange widerstehen. Verzweifelt drückte er auf den unübersichtlichen Knöpfen auf dem Armaturenbrett herum. Plötzlich umgab den Ferrari ein bläuliches Licht und die elektrischen Strahlen schienen ihm nichts mehr anhaben zu können. Das merkte auch der Donaukönig, der wutschnaubend seinen Dreizack auf den Boden des Flusses schmetterte.
Olaf und Annemarie atmeten erleichtert auf, als der Ferrari endlich die Wasseroberfläche durchbrach. Als Annemarie sich ein letztes Mal umdrehte, sah sie, wie der Donaukönig einfach nur dastand und ihnen mit rätselhafter Miene nachschaute. Als der rote Ferrari ans Ufer rollte, schauten sich die beiden an und – fielen sich in die Arme. Nach allerlei geflüsterten Worten und Liebkosungen raunte Olaf seiner Annemarie ins Ohr: „Und, hättest du jetzt Lust auf ein kleine Spritztour?"
Sie flogen der aufgehenden Sonne entgegen.

*Diese Geschichte wurde mit Hilfe des Joseph Campellschen Monomythos aus den Fluten der Donau gefischt von Katharina Thomas, Anne Pohrt, Alexandra Shipilo und Johanna Vollus.*

## REDOUTENSAAL UND PARLAMENT BUDAPEST

Redoutensaal Budapest

Ungarische Musiker

Begrüßung im Parlament: László Mandur, Vizepräsident der ungarischen Nationalversammlung, Prof. András Masát

Silke Fischer, Prof. András Masát

Dr. Károly Manherz, ungarisches Kulturministerium

Silke Fischer, Prof. András Masát, László Mandur

László Mandur, Dr. Károly Manherz, Walter Hassmann

Matthias Gruber, Silke Fischer, Elisabeth Gorecki-Schöberl

Abschiedslied des ungarischen Chores

Die Archeteilnehmer überreichen das Logbuch an László Mandur

Abschiedsfoto der Teilnehmer der Arche Europa

# *Logbuch*

## KAPITEL 8

Pressestimmen und Danksagung

## PRESSEMITTEILUNG

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR MÄRCHENKULTUR
MÄRCHENLAND

# Presse-Mitteilung

Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur präsentiert:

## »ARCHE EUROPA«

Ein Schiff der Kulturen. Ein Schiff der Begegnungen. Ein Donauschiff.
PASSAU, LINZ, WIEN, BRATISLAVA, BUDAPEST - 8. BIS 14. JULI 2007

Auf Initiative des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Bernd Neumann und unter der Schirmherrschaft des deutschen Bundespräsidenten Dr. Horst Köhler sowie seines ungarischen Amtskollegen Dr. Làszlo Sòlyom fährt die »Arche Europa« vom 8. bis zum 14. Juli 2007 als Höhepunkt der Deutsch-Ungarischen Kulturprojekte „Ungarischer Akzent" 2006/2007 auf der Donau. Unter dem Motto „Mythen und Musik der Donau" reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau, Wien, Bratislava bis nach Budapest.

**Veranstaltungen zu Wasser und an Land:**

| | |
|---|---|
| 8. Juli – | Passau |
| 9. Juli – | Linz |
| 10. Juli- | Dürnstein |
| 11. Juli- | Wien |
| 12. Juli – | Bratislava |
| 13. Juli – | Esztergom |
| 14. Juli- | Budapest |

**Teilnehmerliste:**
Mitreisende Autoren
Anke Stelling („Gisela", „Nimm mich mit" (Förderpreis zum Lessing-Preis 2003), „Glückliche Fügung")
Nadja Klinger („Ich ziehe einen Kreis", „Einfach abgehängt" (Preis der Friedrich Ebert Stiftung 2007 „Das politische Buch 2007")
Jens König (taz-Parlamentsredakteur, „Gregor Gysi-eine Biographie", „Einfach abgehängt", zusammen mit Nadja Klinger)
Ungarische Autoren: Endre Kukorelly („Lieblyng", „Die Rede und die Regel"), László Márton („Die schattige Hauptstraße", „Die wahre Geschichte des Jacob Wunschwitz")
Zu Gast: Thomas Brussig („Helden wie wir", „Sonnenallee", „Berliner Orgien") am 11.07.2007 in Wien, Collegium Hungaricum

**Mitreisende Märchenerzähler und Künstler**
Ungarischer Kinderchor „Zoltan Kodaly"
Deutscher Jugendchor „Ad libitum"
Cathrin Alisch
Katharina Ritter
Annika Wittig
Martin Ellrodt
Carola Reichenbach

**Gastauftritt:**
Michaela May, Schauspielerin („Polizeiruf 110")
Nino Sandow, Schauspieler, Regisseur, Sänger
Jens-Karsten Stoll, Pianist
Accendo infernale
Hans-Ernst Hanten, Ministerialdirigent beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
Albert Zankl, Oberbürgermeister Passau
Siegbert Janko, Kulturdirektor Linz
Pater Martin Rotheneder, Benediktinerkloster Melk
Herr Dr. Sitz, Gesandter der Deutschen Botschaft
Bela Petrak, Kabinettsdirektor
Pál Koditek, stellvertretender Bürgermeister Esztergom
Lázló Mandur, Vize-Präsident der ungarischen Nationalversammlung
Prof. András Masát, Direktor Collegium Hungaricum Berlin

**Infos und Bildmaterial: www.maerchenland-ev.de**





## PRESSEARTIKEL

### 04.07.2007 | Märchenschiff «Arche Europa» von Samstag an auf der Donau unterwegs (Haus der Literatur)

Berlin (dpa/bb) - Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland wird von diesem Samstag an das Märchenschiff «Arche Europa» auf der Donau von Passau Richtung Budapest unterwegs sein. Die Stationen der Schiffsreise unter dem Motto «Mythen und Musik der Donau» will Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) am Donnerstag gemeinsam mit der ungarischen Parlamentspräsidentin Katalin Szili im Berliner Bundeskanzleramt bekannt geben. Das Unternehmen steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und des ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom.
Nach Angaben von Neumanns Büro und dem Deutschen Zentrum für Märchenkultur fahren Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker beider Länder gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt an der Donau. Budapest soll am 14. Juli erreicht werden. Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über «Mythen und Märchen der Donau».

### Volksgruppen | 26.07.2007

„Märchenschiff" auf der Donau

Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt vom 8. bis 14. Juli eine „Arche Europa" als „Märchenschiff" auf der Donau von Passau nach Budapest.
Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über „Mythen und Märchen der Donau".
Deutsche und Ungarn reisen gemeinsam
Unter dem Motto „Mythen und Musik der Donau" reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt an der Donau.

Den Startschuss zu der „märchenhaften Donaureise" geben der deutsche Kulturstaatsminister Bernd Neumann und die ungarische Parlamentspräsidentin Katalin Szili am 5. Juli im Bundeskanzleramt in Berlin.

### Ungarn Aktuell | 14.07.2007

Ungarische Musik und ungarische Interpreten bilden den Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltungen. Zu hören sind Kompositionen von Bartók, Kodály, Kurtág, Ligeti, alte ungarische Folklore, Operettenmelodien von Imre Kálmán und die traurig-feurigen Weisen der Roma.
Unter den Interpreten: der Pianist András Schiff, das Budapest-Festival-Orchestra, die Sängerin Márta Sebestyén („Szerelem, szerelem" im „Das englische Patient") mit dem Ensemble Muzsikás und der Gypsy-Geiger Roby Lakatos.
Für Liebhaber alter Kirchenmusik singt das St. Ephraim Männerchor, Budapest, geistliche Werke von Liszt, Rachmaninoff und Bortiansky. Für Fans von Schlagwerk-Musik trommelt und Hämmert die Amandina Perkussion Group, ebenfalls aus Budapest, auf unzähligen Schlaginstrumenten Folklore aus Nordafrika, Tahiti, dem Baskenland aber auch Kompositionen von John Cage.
Doch nicht alles kommt aus Ungarn: James Levine dirigiert Brahms, das Schleswig-Holstein Festival Orchestra spielt Haydn, die Musik-Komödianten Mnozil Brass aus Wien machen auf und mit ihren Blasinstrumenten Witze und Bobby McFarrin singt: „Don't worry, be happy".

## NACHRICHTENKULTURAUSTAUSCH

### IFA | 05.07.2007

Donaufahrt soll Idee des gemeinsamen Europa stärken

Im Rahmen des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland werden Jugendliche aus Deutschland und Ungarn vom 8. bis 14. Juli gemeinsam von Passau nach Budapest reisen.
Auf ihrer Fahrt wird die „Arche Europa" in verschiedenen Städten entlang der Donau anlegen. Dort warten Besichtigungsprogramme und Begegnungen mit den Menschen vor Ort auf die Passagiere. Zu ihnen gehören Kinder und Jugendliche aus Ungarn und Deutschland, aber auch Kulturschaffende sowie Journalistinnen und Journalisten. Das Motto der Reise lautet „Mythen und Musik der Donau".
Organisiert wurde das Projekt vom Deutschen Zentrum für Märchenkultur und dem ungarischen Kulturinstitut „Collegium Hungaricum" in Berlin. Die Schirmherrschaft haben Bundespräsident Horst Köhler und der Präsident der Republik Ungarn, László Sólyom, übernommen.

## KOMMUNALES | 02.07.2007

### Interkulturelle Begegnung

Donauschiff „Arche Europa" macht in Linz Station

Von 8. bis 14. Juli ist das Donauschiff „Arche Europa" im Rahmen des deutsch-ungarischen Kulturjahres „Ungarischer Akzent" als Symbol für ein einiges Europa unterwegs. Die Fahrt führt von Passau nach Budapest. Am 9. Juli 2007, wird das Schiff um 16 Uhr in Linz anlegen, am nächsten Tag geht die Reise weiter nach Wien.
An Bord befinden sich deutsche und ungarische Kinder, Jugendliche, KünstlerInnen, JournalistInnen und PolitikerInnen. Sie treten in Workshops und Veranstaltungen auf dem Schiff und an den einzelnen Anlegestellen über die „Mythen und Musik" der Donau in einen kulturellen Austausch. Schwerpunkt ist die interkulturelle Begegnung. Bei dem Aufenthalt in der OÖ. Landeshauptstadt sind unter anderem Linzer Kindergärten zu einer Märchenstunde „Mythen der Donau" eingeladen.

*RedakteurIn: Jutta Steiner-Kronberger +43 (0)732/7070-1353*

1 erschienene Meldung(en)

brb 0072 4 ku 141 fbn 4344 1442
Literatur/Kulturpolitik/Deutschland/Ungarn/
Märchenschiff «Arche Europa» von Samstag an auf der Donau unterwegs =
Berlin (dpa/bb) - Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland wird von diesem Samstag an das Märchenschiff «Arche Europa» auf der Donau von Passau Richtung Budapest unterwegs sein. Die Stationen der Schiffsreise unter dem Motto «Mythen und Musik der Donau» will Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) am Donnerstag gemeinsam mit der ungarischen Parlamentspräsidentin Katalin Szili im Berliner Bundeskanzleramt bekannt geben. Das Unternehmen steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und des ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom. Nach Angaben von Neumanns Büro und dem Deutschen Zentrum für Märchenkultur fahren Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker beider Länder gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt an der Donau. Budapest soll am 14. Juli erreicht werden. Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über «Mythen und Märchen der Donau». dpa mo/fse yybb n1 iki

Erschienen am 04.07.2007 in:

| | |
|---|---|
| Dpa | Hamburg |
| Dpa Ibn | Berlin |
| Dpa Ino | Hamburg |
| Dpa Ini | Hannover |
| Dpa Inw | Düsseldorf |
| Dpa Ihe | Frankfurt/Main |
| Dpa Irs | Mainz |
| Dpa Isw | Stuttgart |
| Dpa Iby | München |
| Dpa Imv | Schwerin |
| Dpa Iah | Magdeburg |
| Dpa Ith | Erfurt |
| Dpa Isn | Dresden |



LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007

**Mythen und Musik der Donau:** Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt vom 8. bis 14. Juli eine „Arche Europa" als „Märchenschiff" auf der Donau von Passau nach Budapest.

Erschienen m 29.06.2007 in:

- Leipziger Volkszeitung, Leipzig
- Osterländer Volkszeitung, Altenburg
- Torgauer Zeitung, Torgau
- Delitzsch-Eilenburger Kreiszeitung, Delitzsch
- Döbelner Allgemeine Zeitung, Döbeln
- Oschatzer Allgemeine Zeitung, Oschatz
- Muldentaler Kreiszeitung, Grimma
- Leipziger Volkszeitun, Borna/Geithain
- Leipziger Volkszeitung, Wurzen

## Märchenschiff auf der Donau unterwegs

**Berlin** (dpa) Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt vom 8. bis 14. Juli eine „Arche Europa" als „Märchenschiff" auf der Donau von Passau nach Budapest. Unter dem Motto „Mythen und Musik der Donau" reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg nach Budapest.

Erschienen am: 29.06.2007 in:

- Ostsee Zeitung, Rostock/Strahlsund/Greifswald/Wismar
- Ostseezeitung, Bad Doberan/Usedom-Peene-Ztg, Wolgast
- Ostseezeitung, Rügener Zeitung, Rügen/Grevesmühlener Ztg. Grevesmühlen
- Ribnitz-Damgartener Ztg., Ribnitz-Damgarten
- Grimmerner Zeitung, Grimmen

## Das Märchenschiff

*„Mythen und Musik der Donau"*

■ **Berlin** (dpa). Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt vom 8. bis 14. Juli eine „Arche Europa" als „Märchenschiff" auf der Donau von Passau nach Budapest.

Unter dem Motto „Mythen und Musik der Donau" reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt. Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über „Mythen und Märchen der Donau". Die Aktion steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und seines ungarischen Kollegen László Sólyom.

Erschienen am: 29.06.2007 in:

- Neue Westfälische Bielefelder Tagesblatt
- Haller Kreisblatt, Halle
- Lippische Landeszeitung, Detmold
- Neue Westfälische Bad Oeyenhausener Kurier
- Neue Westfälische Gütersloher Zeitung, Harsewinkel
- Neue Westfälische Bünder Tageblatt, Bünde
- Herforder Kreisanzeiger, Herford
- Neue Westfälische Zeitung Höxtersche Kreiszeitung, Höxter
- Zeitung f. den Altkreis Lübbecke, Espelkamp
- Tageblatt für Enger und Spenge, Enger
- Löhner Nachrichten, Löhne
- Warburger Zeitung, Warburg

# Märchenschiff von Passau nach Budapest

(dpa) Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt vom 8. bis 14. Juli eine „Arche Europa“ als „Märchenschiff“ auf der Donau von Passau nach Budapest. Unter dem Motto „Mythen und Musik der Donau“ reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt an der Donau. Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über „Mythen und Märchen der Donau“.

Den Startschuss zu der „märchenhaften Donaureise“ geben der deutsche Kulturstaatsminister Bernd Neumann und die ungarische Parlamentspräsidentin Katalin Szili am 5. Juli im Bundeskanzleramt in Berlin, teilen das Büro Neumanns und das Deutsche Zentrum für Märchenkultur in Berlin mit. Das sagenhafte Unternehmen steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und des ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom.

Erschienen am 30.06.2007 in:

- Thüringer Landeszeitung, Weimar
- TLZ Eisenacher Presse, Eisenach
- TLZ Unstrut-Hainich, Mühlhausen
- Thüringische Landeszeitung Gera/Jena
- TLZ Gothaer Tagespost, Gotha
- Thüringische Landeszeiung, Erfurt
- TLZ Eichsfelder Tagblatt, Heiligenstadt

bdt 0577 4 ku 139 dpa 0717 1635
Literatur/Kulturpolitik/Deutschland/Ungarn/
Deutsch-ungarisches Märchenschiff auf der Donau unterwegs =
Berlin (dpa) - Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt vom 8. bis 14. Juli eine «Arche Europa» als «Märchenschiff» auf der Donau von Passau nach Budapest.

Unter dem Motto «Mythen und Musik der Donau» reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt an der Donau. Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über «Mythen und Märchen der Donau».

Den Startschuss zu der «märchenhaften Donaureise» geben der deutsche Kulturstaatsminister Bernd Neumann und die ungarische Parlamentspräsidentin Katalin Szili am 5. Juli im Bundeskanzleramt in Berlin, wie das Büro Neumanns und das Deutsche Zentrum für Märchenkultur am Donnerstag in Berlin mitteilten. Das Unternehmen steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und des ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom. dpa mo eee kk

Erschienen am 28.06.2007 in:

| | |
|---|---|
| Dpa | Hamburg |
| Dpa Ibn | Berlin |
| Dpa Ino | Hamburg |
| Dpa Ini | Hannover |
| Dpa Inw | Düsseldorf |
| Dpa Ihe | Frankfurt/Main |
| Dpa Irs | Mainz |
| Dpa Isw | Stuttgart |
| Dpa Iby | München |
| Dpa Imv | Schwerin |
| Dpa Iah | Magdeburg |
| Dpa Ith | Erfurt |
| Dpa Isn | Dresden |



LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007

brb 0114 4 ku 142 lbn 4473 1543
Literatur/Kulturpolitik/Deutschland/Ungarn/
Neumann startet deutsch-ungarisches Märchenschiff «Arche Europa» =
Berlin (dpa/bb) - Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt auf Initiative von Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) vom 8. bis 14. Juli eine «Arche Europa» als «Märchenschiff» auf der Donau von Passau nach Budapest. Das Unternehmen steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und des ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom.

Unter dem Motto «Mythen und Musik der Donau» reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt an der Donau, wie Neumanns Büro und das Deutsche Zentrum für Märchenkultur am Donnerstag in Berlin mitteilten. Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über «Mythen und Märchen der Donau». Den Startschuss zu der «märchenhaften Donaureise» geben Neumann und die ungarische Parlamentspräsidentin Katalin Szili am 5. Juli im Bundeskanzleramt. dpa mo yybb n1 bh

Erschienen am 28.06.2007 in:

| | |
|---|---|
| Dpa | Hamburg |
| Dpa Ibn | Berlin |
| Dpa Ino | Hamburg |
| Dpa Ini | Hannover |
| Dpa Inw | Düsseldorf |
| Dpa Ihe | Frankfurt/Main |
| Dpa Irs | Mainz |
| Dpa Isw | Stuttgart |
| Dpa Iby | München |
| Dpa Imv | Schwerin |
| Dpa Iah | Magdeburg |
| Dpa Ith | Erfurt |
| Dpa Isn | Dresden |

# Útnak indult a Bárka-Európa

**ZENE/IRODALOM** Tegnap délelőtt kifutott Passau kikötőjéből az „európai bárka“, amelynek fedélzetén mintegy hetven német és magyar művész – köztük írók, zenészek, színészek –, továbbá újságírók és politikusok, valamint elsősorban fiatalok hajóznak a Dunán egészen Budapestig.

A Bárka-Európa program a Németországban zajló magyar kulturális évad egyedülálló eseménye. A hajó Passauból Linz, Bécs, Pozsony és Esztergom érintésével július 14-én érkezik Budapestre. A program a Duna mítoszai és a folyóhoz kapcsolódó zeneművek jegyében zajlik.

A hajókirándulás szervezői, illetve résztvevői a közös európai kulturális értékekre kívánnak rávilágítani, különös tekintettel a Duna menti országok közötti kulturális együttműködésre.

A Dunán hajózók fedélzeti beszélgetéseken és egyéb programokon az európai kultúra közös gyökereit ismerhetik meg. Segítségükre lesznek ebben olyan tekintélyes írók, mint magyar részről Márton László vagy Kukorelly Endre, német részről pedig egyebek között Thomas Brussig és Anita Stelling. MTI

**Irodalmi beszélgetés**

A szerdai bécsi kikötést kissé hosszabbra tervezik, az ottani Collegium Hungaricum ad helyet ugyanis a hajón utazó írók és Mását András beszélgetésének.

Erschienen am 10.07.2007 in „Művelődés“

Woche 29/2007 NÖN

**Die „Arche Europa“,** *ein „Schiff der Kulturen“, war vergangene Woche auf der Donau von Passau aus Richtung Budapest unterwegs. An Bord waren deutsche und ungarische Kinder und Jugendliche sowie eine Reihe von Künstlern, die unter dem Motto „Mythen und Musik der Donau“ die Kultur der Regionen entlang der Donau in Lesungen, Diskussionsrunden und Workshops begreiflich machten. Bei einem Stopp in Dürnstein zeigten Jörg Schröder und Matthias Günther eine eindrucksvolle Performance.*

FOTO: ANGELMAIER

Erschienen am 10.07.2007 in der NÖN

# Märchenstunde im Parlament

Von Nixen, Donaugeistern und jungen Leuten

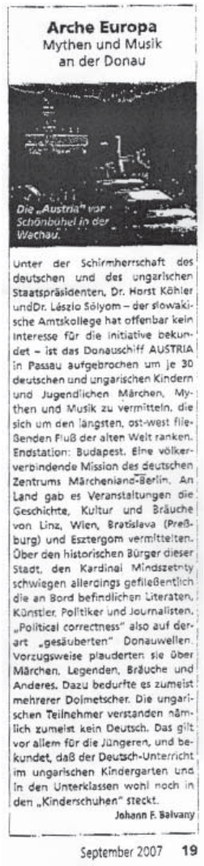


Sind wir doch mal ehrlich: Als wir jung waren, hatte doch jeder von uns das eine oder andere Lieblingsmärchen. Egal, ob Ost- oder Westeuropa: Kind blieb nun mal Kind. Heutzutage mag man sich nur schwach an all die Schneewittchens, Aschenputtels oder gestiefelten Kater der Kindheit erinnern, aber ein Lächeln zaubern sie dennoch allemal auf unsere Gesichter. Dass Märchen heute noch lebendig und keineswegs außer Mode gekommen sind, bewiesen uns am vergangenen Samstag im Parlamentsgebäude deutsche sowie ungarische Jugendliche in Budapest.

Vertreter beider Nationen betonten die Bedeutung der Donau als Verbindung zwischen dem Osten und Westen Europas. Und genau auf die Donau und ihre Bedeutung bezogen sich die Jugendlichen, nur eben in einer anderen Art und Weise. Die jungen Leute vom Berliner Jugendchor „Ad libitum" und dem Kaposvárer Kinderchor „Zoltán Kodály" präsentierten stolz deutsche wie auch ungarische Chorgesänge sowie die vielfältigen Ergebnisse ihrer letzten Tage in Form von Märchen, die allesamt um die Thematik Donau kreisten. Letzte Tage, das war eine Woche vom 8. bis 14. Juli. Denn genau diese Zeit verbrachte die Gruppe auf der »Arche Europa«, dem Schiff, das sie von Berlin über Passau, Wien und Bratislava schließlich ans Ziel nach Budapest gebracht hat. Auf ihrer Fahrt freundeten sich die Kinder nicht nur untereinander an, sondern sie lernten gemeinsam in diversen AGs und Workshops vieles über Märchen und Gesang. Die Jugendlichen erlebten jeden Tag viel Spannendes und begegneten außerdem auf ihrer Fahrt Künstlern, Musikern, Märchenerzählern und Schriftstellern, die sie auf ihrem Weg begleiteten und unterstützten.

*Text und Foto: Schekeb Rezazada*

Erschienen am 18.07.2007 in Pester Loyd



**Arche Europa**
Mythen und Musik an der Donau

Die „Austria" vor Schönbühel in der Wachau.

Unter der Schirmherrschaft des deutschen und des ungarischen Staatspräsidenten, Dr. Horst Köhler und Dr. László Sólyom – der slowakische Amtskollege hat offenbar kein Interesse für die Initiative bekundet – ist das Donauschiff AUSTRIA in Passau aufgebrochen um je 30 deutschen und ungarischen Kindern und Jugendlichen Märchen, Mythen und Musik zu vermitteln, die sich um den längsten, ost-west fließenden Fluß der alten Welt ranken. Endstation: Budapest. Eine völkerverbindende Mission des deutschen Zentrums Märchenland-Berlin. An Land gab es Veranstaltungen die Geschichte, Kultur und Bräuche von Linz, Wien, Bratislava (Preßburg) und Esztergom vermittelten. Über den historischen Bürger dieser Stadt, den Kardinal Mindszenty schwiegen allerdings gefließentlich die an Bord befindlichen Literaten, Künstler, Politiker und Journalisten. „Political correctness" also auf derart „gesäuberten" Donauwellen. Vorzugsweise plauderten sie über Märchen, Legenden, Bräuche und Anderes. Dazu bedurfte es zumeist mehrerer Dolmetscher. Die ungarischen Teilnehmer verstanden nämlich zumeist kein Deutsch. Das gilt vor allem für die Jüngeren, und bekundet, daß der Deutsch-Unterricht im ungarischen Kindergarten und in den Unterklassen wohl noch in den „Kinderschuhen" steckt.

Johann F. Balvany

September 2007 19

Erschienen im September 2007 in „Der Echhart" Wien

## Maritime Trade Press | 29.06.2007

### News

Märchenschiff auf der Donau

Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt vom 8. bis 14. Juli eine »Arche Europa« als »Märchenschiff« auf der Donau von Passau nach Budapest. Unter dem Motto »Mythen und Musik der Donau« reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt an der Donau. Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über »Mythen und Märchen der Donau«. Den Startschuss zu der »märchenhaften Donaureise« geben der deutsche Kulturstaatsminister Bernd Neumann und die ungarische Parlamentspräsidentin Katalin Szili am 5. Juli im Bundeskanzleramt in Berlin, wie das Büro Neumanns und das Deutsche Zentrum für Märchenkultur am Donnerstag in Berlin mitteilten. Das Unternehmen steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und des ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom.



LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007

RADIOSENDUNG

## Radio Multikulti

**Auf der Arche Europa über die Donau**
Auf der schönen Donau findet seit heute ein Kulturprojekt der besonderen Art statt. Ein Schiff mit dem Namen Arche Europa fährt von Passau über den Wasserweg bis nach Budapest. Eine Woche lang verbringen deutsche und ungarische Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Künstlern, Musikern, Journalisten und Märchenerzählern aus beiden Ländern.
Schwerpunkt der Fahrt sind die Musik und die Mythen entlang der Donau. In Workshops, Diskussionsrunden und Lesungen erfahren die Teilnehmer an Bord mehr über die Kultur der Anrainerstaaten. Manuel Agostinho nimmt für radiomultikulti an dem Kulturprojekt teil und berichtet täglich von der Arche Europa.

### Erster Beitrag von Bord:

Auch eine Busfahrt kann den Berliner Jugendchor „Ad libitum" nicht vom Üben abhalten. Schön nach Stimmengruppen aufgeteilt, folgen die Mitzwanziger den rhythmischen Händen des Dirigenten und heben so die Vorfreude auf die Kulturfahrt bei allen Beteiligten.
Der Politikstudent Ulrich Müller ist einer der dreizehn Chormitglieder, die alle sichtlichen Spaß am Singen haben und sich größtenteils noch vom Musikgymnasium her kennen.

„Ich finde es sehr spannend, dass man in so kurzer Zeit so viele verschiedene Orte und Menschen und Zusammenhänge kennen lernt, wie heute hier im Rathaus. Ich meine das ist Bayern und wir kommen aus Berlin, das ist schon fremd. Das ist schon einfach was anderes und das zu sehen ist einfach ungeheuer aufregend." (Ulrich Müller)

Das war gestern kurz nach dem Empfang beim Bürgermeister, bei dem der Berliner und der ungarische Chor „Zoltan Kodaly" nacheinander aufgetreten sind. Im Laufe der Woche sollen beide Chöre in einem fruchtbarem Prozess verschmelzen. Eines von vielen Projekten an Bord der „Arche Europa".
Die Sopranistin Luise Bestehorn freut sich natürlich ungemein auf die kommende Woche. Sie gibt aber offen zu, dass die Vorbereitungen für den Austausch mit dem ungarischen Chor eher nebenbei liefen.

„Die haben uns Stücke von sich geschickt, die wir einstudieren sollten und wir haben im Gegenzug auch Stücke von uns zu ihnen geschickt. Und jetzt werden wir in diesem Workshop versuchen das zusammen zu bringen. Ich bin schon sehr gespannt wie das wird von dieser wunderbaren Chorleiterin dirigiert zu werden und mit ihr zu arbeiten. Ich glaube, das wird sehr spannend." (Luise Bestehorn)

„Ich bin Anna Kerekesné Pytel, die Chorleiterin." (Anna Kerekesné Pytel)

Die 62-jährige Chorleiterin kommt wie alle Ungaren an Bord aus dem kleinen Städtchen Kaposvár. Dort leitet sie als Musiklehrerin Gesangschöre verschiedenen Alters mit viel Engagement.

„Mir kommt es vor allem darauf an, dass die Jugendlichen Spaß dabei haben. Wenn sie gerne singen und die Melodien mögen, sehe ich das an ihren strahlenden Augen und dann springt der Funke auch auf das Publikum über." (Anna Kerekesné Pytel)

Der ungarische Kinderchor besteht aus 13-jährigen Schülern der achten Klasse. Der angedachte Austausch zwischen den Studenten aus Berlin und den pubertierenden Schülern aus Ungarn löste anfangs Skepsis aus, aber mittlerweile denkt Ulrich anders darüber. Zumindest kann so keine unangenehme Konkurrenzsituation entstehen.

„Ich denke das ist mit dem Kinderchor gar nicht der Fall, weil wir ganz unterschiedliche Sachen machen. Und da sie in einem ganz anderen Alter sind als wir, kommt man auf einer anderen Ebene ins Gespräch. Vielleicht findet man so den Austausch, den man auf einer gleichen Altersebene gar nicht gehabt hätte, da man in geschlossene Kreise kommt, in denen es den Austausch nicht gegeben hätte. Eigentlich ist es sogar vielleicht interessanter, dass wir jetzt in der Formation fahren." (Ulrich Müller)

Inzwischen hat die „Arche Europa" endlich die Anker gelichtet. Zwischen waldbedeckten Hügeln schlängeln wir uns gegen Osten und folgen der Donau bis nach Budapest.

## Zweiter Beitrag von Bord:

Ganz zaghaft melden sich zwei der dreizehn Schüler auf die Frage, wer denn alles Tagebuch führt. Eine ziemlich schlechte Quote, aber in Zeiten von E-Mail und SMS hat es das Tagebuch eben schwer.
An Bord der „Arche Europa" soll dem subtil entgegen gewirkt werden. Passend zum Dauerregen beginnt heute unter Deck der Workshop zum Thema Wasserballaden. Zwei ungarische Schriftsteller leiten den Kurs, Endre Kukorelly und László Márton.

„Wir haben eine konkrete Zielsetzung, einen Text über die Donau, über das Wasser, über Wesen, die Märchen- oder Wunderwesen des Wassers zu schreiben." (László Márton)

Feen, Wassernixen und siebenköpfige Drachen gehören zu den Lieblingsfabelwesen der Kinder. Aber bevor es in Kleingruppen an die eigenen Texte geht, gibt es noch einige Tipps von Endre Kukorelly, der neben zahlreichen Romanen und Erzählungen auch ein Kinderbuch geschrieben hat.

„Du kannst ohne Weiteres ehrlich sein, authentisch sein, nicht so schön, nicht so klug, sondern einfach du selbst. Das wird sicher interessant." (Endre Kukorelly)

Die Auseinandersetzung mit dem Ich ist für ihn unerlässlich. In Form eines Tagebuchs sollen jetzt die ersten Wasserballaden selbst formuliert werden.

„Ich hoffe ein jedes Kind versucht etwas zu schreiben und dann werden wir, wie es bei den Volksmärchen Sitte ist, die brauchbaren Teile zusammenführen, zusammenschmelzen, zusammentrampeln und so entsteht was." (László Márton)

Und wenn László Márton das sagt, dann muss da was dran sein. Der 48-jährige ist zwar kein Märchenforscher, hat aber als erster die Märchen der Gebrüder Grimm vollständig ins Ungarische übersetzt. Aus Interesse und weil er viel von dem erzieherischen Mehrwert der Märchen hält.

„Weil das Märchen die Urelemente des Individuums, des Unterbewusstseins mobilisiert und das gehört zu der Entwicklung der jungen Persönlichkeit." (László Márton)

Am Ende der Reise werden die selbstverfassten Wasserballaden vorgetragen und ins Logbuch geschrieben. Mein persönliches Logbuch muss dagegen heute etwas miesepetriger ausfallen, denn ich habe nach stundenlangem Dauerregen erst mal die Nase voll vom Thema Wasser.

## Dritter Beitrag von Bord:

Auf der „Arche Europa" herrschen raue Sitten. Gestern wäre ich fast verhungert und erfroren, um dann anschließend noch als lebendes Versuchskaninchen für zwei verrückte Feuerspucker herzuhalten.
Die prächtige Hügellandschaft der Wachau entschädigt aber für vieles, genauso wie die tollen Geschichten der Erzähler an Bord.

Martin Ellrodt, 41 Jahre alt, war ursprünglich Schauspieler. Vor siebzehn Jahren begleitete er eine Kollegin zu einem Seminar und prompt war er von der direkten Art in den Bann gezogen.

„Das Erzählen hat eine Kraft, die ich sonst bei keiner anderen Form der darstellenden Kunst so gefunden habe, dass sie ein sehr breites Publikum interessieren. Es ist unabhängig vom Lebensalter, es gibt Geschichten die kann ich erzählen, da hören alle zu von fünf Jahren bis ins hohe Greisenalter." (Martin Ellrodt)

Zudem muss man kein einziges Wort schreiben oder lesen können. Ein Riesenvorteil, der Jahrhunderte lang praktiziert wurde. Zur mündlichen Überlieferung gab es nun mal keine Alternative. Barden zogen





durchs Land und waren angesehene Leute, die viel von den seelischen Zuständen der Menschen verstanden.

„Also, wenn man Barde werden wollte, musste man sieben Jahre lernen die Leute zum Lachen zu bringen, sieben Jahre lernen um die Leute zum Weinen zu bringen und sieben Jahre lernen um die Leute zum Einschlafen zu bringen." (Martin Ellrodt)
Um die 250 Geschichten kennt Martin Ellrodt. Gestenreich und mit echten Entertainerqualitäten erzählt er Geschichten. Er rezitiert sie nicht und er liest sie auch nicht vor, auf diesen Unterschied legt er großen Wert. Und beim Klischee vom Märchenonkel sträuben sich seine Nackenhaare. Er versteht sein Handwerk keineswegs als bloße Kinderunterhaltung. Kinder zum Lachen bringen macht ihm natürlich großen Spaß, aber Erwachsene möchte er auch berühren. Am liebsten mit Mythen aus dem osteuropäischen Raum.

„Die haben so einen sehr schönen Umgang mit Wundern und mit Zauber, mit Magie, einen sehr selbstverständlichen. Und was mir vielleicht auch ein bisschen entgegenkommt, ist, dass der Held oft am liebsten eigentlich auf der Ofenbank liegt und in der Asche wühlt und sich oft gar nicht so anstrengen mag, aber trotzdem die Zarentochter kriegt." (Martin Ellrodt)

Klare, einfache Strukturen helfen dem Publikum beim Zuhören. Aber auch das will erst mal gelernt sein. Man merkt das Martin Ellrodt nicht zum ersten Mal einen Workshop leitet. Ganz methodisch vermittelt er den Teilnehmern der „Arche Europa" die elementaren Prinzipien einer funktionierenden Geschichte.
„Das Zuhören ist eine fragile Geschichte, das heißt ich muss mich die ganze Zeit darum kümmern, sowohl durch die Struktur der Geschichte als auch durch die Art wie ich es erzähle. Aber ich als Erzähler muss mich darum kümmern, dass sich der Zuhörer die ganze Zeit fragt: Und dann, und dann?" (Martin Ellrodt)

Und dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Ich bin auf jeden Fall noch gespannt wie es hier auf der „Arche Europa" weitergeht.
Kurz vor Wien haben wir schon die Hälfte der Strecke zurückgelegt und die täglichen Empfänge bislang auch gut überstanden.
Heute geht es in die deutsche Botschaft und dort befürchte ich, dass die Geschichten nicht so spannend aufgebaut sind. Aber mal sehen, ob uns der deutsche Botschafter zum Lachen, zum Weinen oder zum Einschlafen bringt.

## Vierter Beitrag von Bord:

Seit vier Tagen reisen wir auf der schönen, blauen Donau Richtung Budapest und obwohl wir weder die Mündung am Schwarzen Meer, noch die Quelle bei Donaueschingen sehen werden, haben wir jetzt schon eine ganze Menge von ihr gesehen und gehört. Knapp 2.900 km ist sie lang und fließt dabei durch zehn europäische Länder. Da lassen sich auch höchste Diplomaten nicht zweimal bitten, wenn man sie nach dem zweitlängsten Fluss Europas befragt. Neben dem deutschen Botschafter in Österreich wollten noch unbedingt der rumänische, der slowakische und der kroatische Botschafter ihr Statement abgeben.

„Die Donau war auch der Fluss auf dem die Nibelungen mit Hagen von Tronje in Richtung Ungarn gefahren sind."

„Die Donau verbindet die Länder, sie haben eine gemeinsame Geschichte und heute haben wir noch mehr Chancen, weil alle diese Länder Mitglied der EU sind."

„Jedenfalls verbindet sie uns und das sind nicht nur Märchen, sondern auch die Realität."

Und die Realität sah im Jahre 1987 folgendermaßen aus. In Kapicakova, nahe Bratislava und in der Nähe der ungarischen Grenze sollte ein neues Wasserkraftwerk gebaut werden. Allerdings gab es vor allem in Ungarn heftigen Widerstand, erinnert sich Prof. Dr. András Masát, Direktor des Collegium Hungaricum in Berlin.

„Beinahe unmerklich ist es eine politische Demonstration geworden gegen eine Regierung, die nicht die Zustimmung der Bevölkerung bekommt. Und da war schon die ganze ungarische Regierung in einem mo-

ralischen Lösungsprozess, soweit ich das beurteilen darf. Das war so ein Indikator, der den Prozess, bei dem man sich politisch aktiviert, mächtig beschleunigt hat und der dann letzten Endes zur Wende geführt hat." (Prof. Dr. András Masát)

Aber weg von der Realität und hin zu den mysteriösen Mythen und Legenden der Donau. Und da kennt sich besonders die Musikethnologin und Märchenerzählerin Cathrin Alisch aus.
Als geborener Wassermann interessieren mich da natürlich besonders die Geschichten um die wandelbaren Wassermänner, wandelbar deshalb, weil die Geschichten in jeden Land neu eingefärbt werden.

„In Regensburg wird ein Wassermann ganz anders beschrieben als zum Beispiel im Donaudelta und geschweige denn in Ungarn oder in der Nähe von Bratislava. Mal sind sie neckische kleine Gestalten, haben grüne Stacheln, dicke Bäuche und mal sind sie boshafte, kleine Wesen, die den Menschen allerlei Schabernack antun." (Cathrin Alisch)

Aber lange böse sein kann man den Wassermännern natürlich nicht. Viel mehr interessiert mich allerdings, was es zum passenden Pendant zu berichten gibt.

„Und da wird es noch viel komplizierter, denn ein Wasserweibchen kann wundervoll, liebevoll und schön sein und singt auch noch. Es kann natürlich auch gehässig und launisch sein wie alle Weibchen." (Cathrin Alisch)

Das lassen wir einfach mal so stehen. Ich persönlich habe leider noch keine Wasserweibchen gesehen. Aber mir genügen auch schon die Weibchen hier an Bord. Seit Tagen lächeln mich ein paar der 14-jährigen Schülerinnen unaufhörlich an. Eine hat mir sogar ein Armbändchen geschenkt und füttert mich mit Schokolade. Das ist zwar extrem süß, aber irgendwie macht mich das auch verlegen. Und so erinnert mich meine erste Donaufahrt ein wenig an die ersten Klassenfahrten. Wer hätte das gedacht?

Kurz vor Wien haben wir schon die Hälfte der Strecke zurückgelegt und die täglichen Empfänge bislang auch gut überstanden.
Heute geht es in die deutsche Botschaft und dort befürchte ich, dass die Geschichten nicht so spannend aufgebaut sind. Aber mal sehen, ob uns der deutsche Botschafter zum Lachen, zum Weinen oder zum Einschlafen bringt.





## INTERNETMELDUNGEN

TRP 1
Fernsehen für Niederbayern

### Märchenschiff „Arche Europa" macht Station in Passau
### 9.07.2007 |18:12
Von: SIMON DIRSCHERL

Für Kinder sind Märchen die erste Berührung mit Literatur. Erwachsene erinnern sich zeitlebens an sie. Als verbindendes Thema des ungarischen Kulturjahres werden auf der Arche Europa Mythen und Märchen entlang der Donau für Kinder erlebbar gemacht.

Wie einst die Arche Noah die Vielfalt der Kreaturen bewahrte, bietet die Arche Europa den Kulturschätzen der Donauländer einen Raum, und gibt so dem deutsch-ungarischen Dialog eine neue Dimension.
Die nächsten sechs Tage lang werden die Kinder und ihre Begleiter die Donau hinab, von Passau bis nach Budapest fahren. Eine wahrhaft märchenhafte Strecke.

### Pressehaus Heidenheim |18:12
DPA

Als Höhepunkt des Ungarischen Kulturjahres in Deutschland fährt vom 8. bis 14. Juli eine "Arche Europa" als "Märchenschiff" auf der Donau von Passau nach Budapest. Unter dem Motto "Mythen und Musik der Donau" reisen deutsche und ungarische Künstler, Musiker, Schriftsteller und Politiker gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus beiden Ländern auf dem Wasserweg von Passau über Wien und Bratislava bis in die ungarische Hauptstadt an der Donau. Dabei gibt es Lesungen und andere Veranstaltungen über "Mythen und Märchen der Donau". Den Startschuss zu der "märchenhaften Donaureise" geben der deutsche Kulturstaatsminister Bernd Neumann und die ungarische Parlamentspräsidentin Katalin Szili am 5. Juli im Bundeskanzleramt in Berlin.

**Manuel Agostinho**, Reporter bei radiomultikulti

**1. Während der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft werde ich**... versuchen so viel möglich von meiner Agenda durchzusetzen. Das wird besonders in der ersten Hälfte ausgesprochen knifflig, denn meine Terminplanung platzt jetzt schon aus allen Nähten. Für die zweite Hälfte gilt, die positive Energie des Sommers mitzunehmen und gegen alle Widerstände zu behaupten, d.h. die ersten Kälteschocks durchstehen und sich nicht von der großen Dunkelheit austricksen lassen.

**2. Am meisten freue ich mich**... im Juli auf das deutsch-ungarische Kulturprojekt „Arche Europa", bei dem ich teilnehmen darf. Dabei werden u.a. Journalisten und Kulturschaffende eine Woche, von Passau bis nach Budapest, die Donau entlang schippern. Nebenbei veranstalten wir an Bord Medienworkshops und bringen Kindern bei wie man Radio macht. Anschließend freue ich mich noch auf die Documenta12, wo ich mit unserem Verein „Labor.esk" das Projekt „Temporary Home" umsetze und so das Thema Heimat zeitgenössisch aufarbeiten werde.

**3. Die wichtigste Aufgabe ist meiner Ansicht nach**, die wiedergewonnene Zuversicht in die Handlungsfähigkeit Europas auszubauen und Europaskepsis in vorsichtige Europa-Euphorie zu verwandeln.

**4. Bei der letzten portugiesischen Ratspräsidentschaft habe ich**... gerade Asien erkundet und bin fünf Monate lang auf den Spuren der portugiesischen Entdecker gewandelt. Damals war ich total begeistert von den hehren Lissabon-Zielen. Leider sind wir Europäer wieder einmal weit hinter unseren eigenen Vorgaben zurück geblieben.

**5. Am 1. Juli möchte ich**... nicht nur Standard-Floskeln hören und um die Wette grinsende Politiker sehen.

**Und was ich noch über die nächsten sechs Monate sagen möchte**, hat eigentlich Romano Prodi nach dem letzten EU-Gipfel sehr schön und wie ich finde auch ganz schön mutig auf den Punkt gebracht. Vor allen Dingen hat er den nationalen Egoismus einiger Mitgliedsstaaten angeprangert. Ich möchte noch hinzufügen, dass Europa weniger Lobbypolitik und dafür mehr zukunftsweisende und verbraucherfreundliche Politik bräuchte. Dann käme die Europa-Euphorie, die nicht nur in mir schlummert, von ganz alleine.

www.mein-eu-blog.de
14.09.2007

**Donaureise im Juli 2007 – eine Nachlese**

Die Schiffsmotoren brummen leise, die „Austria Prinzess" gleitet ruhig auf der Donau. Das ungarische Kinderchor übt die Altstimmen, neben ihnen im Bug schläft ein Nürnberger Märchenerzähler auf dicken Kissen. Eine Schülergruppe beginnt das Tagebuch der Reise, eine andere fotografiert alle Teilnehmer, ob schlafend oder wach, und zwei berühmte ungarische Schriftsteller unterhalten sich, für andere kaum hörbar und schon gar nicht verstehbar, über die Texte, die sie lesen werden.
Die diesjährige Reise des Berliner Märchenland e.V. auf der Donau begann in Passau führte die insgesamt 130 Teilnehmer über Krems, Melk, Wien, Bratislava, Esztergom und endete in Budapest. Wie die leitende Märchenfee und Direktorin von Märchenland, Silke Fischer, berichtet, wurde der Verein 1990 nach dem geradezu märchenhaften Mauerfall gegründet. Sie selbst kommt aus einer großen Familie in Thüringen, wuchs mit Märchen, Sagen und Gesang auf, in Fiebernächten sah das Kind schon einmal Feen im Mondschein tanzen. Sie studierte in Berlin Brasilianistik, schrieb ihre Magisterarbeit über europäische Märchen in der brasilianische Kinderliteratur. Ihr Verein stellt jedes Jahr einen anderen Kulturkreis mit ihren Märchen und Sagen vor. 1991 waren das die Skandinavischen 2007 die Donauländer Deutschland, Österreich und Ungarn.
„ Wichtig ist mir die Oralität, also das persönliche Erzählen von Mensch zu Mensch", sagt sie, „und natürlich die Qualität der Texte und der Vorträge – und natürlich die der Musik." Im Heimathafen Berlin liegt ihr Schiff „Spreeprinzessin" gut vertäut am Hansaufer, Bezirk Tiergarten. Dort werden – während des Schulunterrichts – für Erst- bis Sechstklässler Märchenstunden Veranstaltet. Und an Wochenenden-Abenden für Eltern und ihren Kindern.
Die Reise nach Budapest war voller Poesie und Musik: Im Passauer Rathaus sang die Opernsängerin Carola Reichenbach in einem schillernden grünen Kostüm aus Wagners Walküre, Michaela May las aus der Nibelungensaga, der Berliner Jugendchor ad libitum sang Beethoven – und die Politiker begrüßten einander. In Dürnstein traten hochkarätige Feuerschlucker auf; in der Stiftkirche der Abtei Melk sangen die ungarischen Kinder so schön, dass selbst dem Abt (zuständig für Kommunikation und Tourismus) die Tränen kamen; im Ungarischen Kulturinstitut in Wien lasen deutsche und ungarische Schriftsteller (während die Kollegen schliefen), und in der deutschen Botschaft ebenfalls in Wien gab es das beste Buffet der Reise. Schließlich sangen im Budapester Parlament die beiden Chöre zusammen „Es waren zwei Königskinder...", nachdem die ungarischen Chorkinder lange das schwierige deutsche Wort „Schätzchen" geübt hatten.
Zum Schluss wurde viel geküsst in der Sommerhitze der ungarischen Hauptstadt. Schließlich muss jeder jeden mit den Lippen zweimal an der Wange berühren. Bei der Größe der Gruppe waren das mindestens 786 Küsse.
P.M.

www.ungarn-aktuell.de
14.09.2007





## DANKSAGUNGEN

23. Aug. 2007

PETER MELEGHY
Ungarisch-Deutsches Pressebüro
Hansastraße 50
20144 Hamburg
Tel.: 040-455 387
Fax: 040-417 924
peter@meleghy.com
www.ungarnaktuell.de

20. 08. 2007

Märchenland e.V.
Spreeufer 5
10178 Berlin

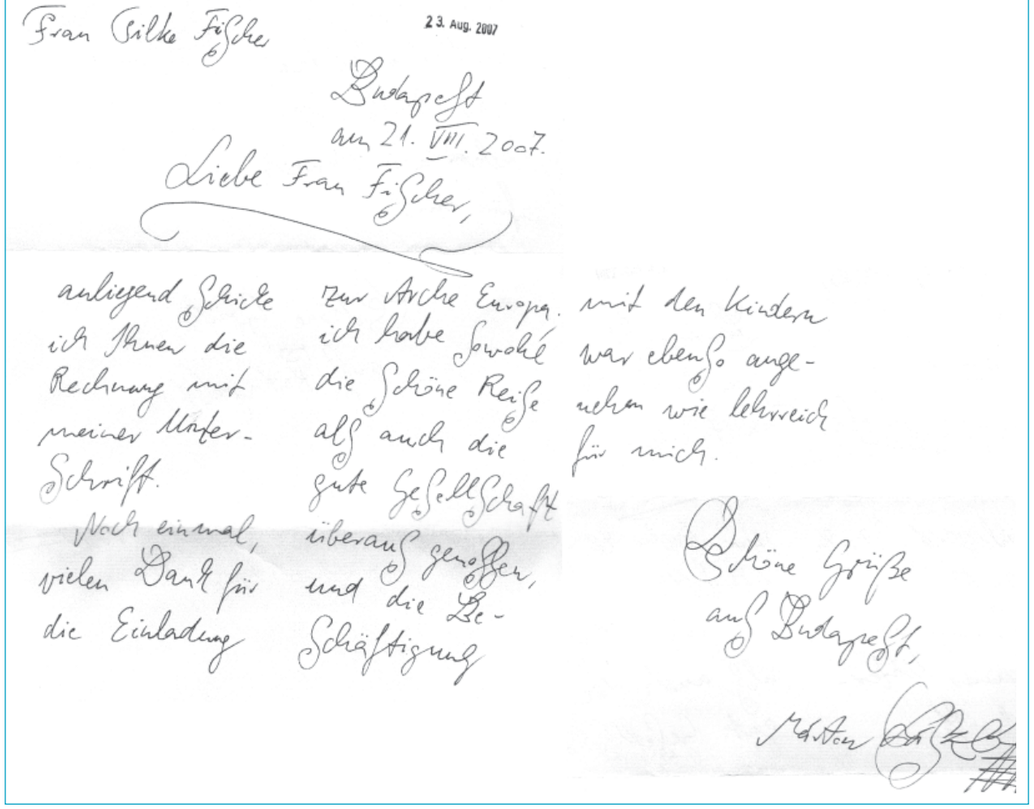
Liebe Silke Fischer,
liebe Monika Panse,

danke für die Reise. Sie war auch für mich ein großes Erlebnis.
Wie Sie sich vielleicht erinnern, einen Vorbericht auf meiner Seite veröffentlicht und jetzt können Sie dort eine Nachlese lesen. Die Veröffentlichungen, die aufgrund meiner Informationen an MTI, in der ungarischen Presse erschienen sind, sollen Sie direkt bekommen haben. Ich habe nur noch eine Meldung gefunden, die ich Ihnen beiliegend weiterreiche.

Viel Erfolg!
Und
herzliche Grüße
Ihr Peter Meleghy

Danksagung aus dem Ungarisch-Deutschem Pressbüro vom 20.08.2007

LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007



Frau Silke Fischer

23. Aug. 2007

Budapest
am 21. VIII. 2007.

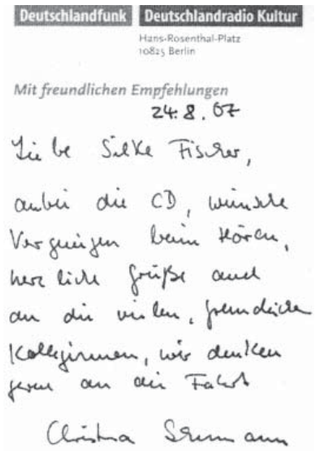
Liebe Frau Fischer,

anliegend schicke ich Ihnen die Rechnung mit meiner Unterschrift.

Noch einmal, vielen Dank für die Einladung zur Arche Europa. Ich habe sowohl die Schöne Reise als auch die gute Gesellschaft überaus genossen, und die Beschäftigung mit den Kindern war ebenso angenehm wie lehrreich für mich.

Schöne Grüße aus Budapest,

Danksagung aus dem Ungarisch-Deutschem Pressbüro vom 20.08.2007



Deutschlandfunk | Deutschlandradio Kultur
Hans-Rosenthal-Platz
10825 Berlin

*Mit freundlichen Empfehlungen*

24.8.07

Liebe Silke Fischer,

anbei die CD, wünsche Vergnügen beim Hören, herzliche Grüße auch an die vielen freundlichen Kolleginnen, wir denken gern an die Fahrt

Christa Schumann

Danksagung Christa Schumann, Deutschlandradio



21. Sep. 2007

**A MAGYAR ORSZÁGGYŰLÉS**
**ALELNÖKE**

**SILKE FISCHER asszony részére**
**igazgató**
**MONIKA PANSE asszony részére**
**Gazdasági vezető**
**Meseország – A Mesekultúra Német Központja**

Berlin

**Tisztelt Igazgató Asszony!**
**Tisztelt Gazdasági vezető Asszony!**

Nagy örömömre szolgált, hogy ez év júliusában lehetőségem nyílt megnyitni az „Európa Bárka – a Duna mítoszai és meséi” program budapesti búcsúfogadását.

A kultúra nemzeteket összekötő szerepét méltán hangsúlyozva kiemeltnek tartom a fiatalok közti kapcsolatok, barátságok, az egymás iránti nyitottság kialakítását, mely oly fontos a sokszínű Európában.

Elismeréssel adózom ezért az intézmény tevékenysége iránt, s amennyiben ezt parlamenti munkatervem megengedi, a jövőben is szívesen vennék részt ismét az önök által szervezett interkulturális programokban.

Az „Európa Bárka” 2008 évi, a tervek szerint Budapestet és a Fekete-tengert összekötő programját nagyon jó, támogatandó ötletnek tartom, s várom erről további tájékoztatásukat.

További munkájukhoz sok sikert és jó egészséget kívánok.

Budapest, 2007. szeptember 3.

**Üdvözlettel**

**Mandur László**

Ungarische Nationalversammlung
Vize-Präsident

Höflichkeitsübersetzung!

Frau SILKE FISCHER
Direktorin
Frau MONIKA PANSE
Geschäftsführerin

Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur
Berlin

Budapest, 3 September 2007

Sehr geehrte Frau Direktorin,
Sehr geehrte Frau Geschäftsführerin,

es war mir eine große Freude im Juli dieses Jahres die Gelegenheit gehabt zu haben den Abschiedsempfang der „Arche Europa – Mythen und Musik der Donau“ in Budapest zu eröffnen.

Kultur ist ein Mittel das die Nationen miteinander verbindet. Deshalb halte ich es für besonders wichtig, die Kontakte und Freundschaften unter den Jugendlichen, sowie die für das vielfältige Europa so bedeutsame Offenheit untereinander weiter auszubauen.

Ich möchte Ihnen für Ihre Tätigkeit meine Anerkennung aussprechen und hoffe, dass ich – sofern es mein parlamentarischer Arbeitskalender ermöglicht – auch zukünftig in die von Ihnen organisierten interkulturellen Programme eingebunden werde.

Das „Arche Europa“ Programm 2008 – das Budapest mit dem Schwarzen Meer verbindet – halte ich für eine sehr gute, unterstützenswerte Idee. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich auch in Zukunft das Programm betreffende Informationen erhalten würde.

Für Ihre zukünftige Arbeit wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg und gute Gesundheit.

Mit freundlichen Grüßen

László Mandur



LOGBUCH »ARCHE EUROPA« – MYTHEN UND MUSIK DER DONAU | 08. BIS 14. JULI 2007

# INHALT


**Grußworte**
Bernd Neumann 4
András Masát 5
Silke Fischer 5

**Auftaktveranstaltung im Bundeskanzleramt 6**

**Die Teilnehmerliste 7**

**Workshops 8**

**Die Mitreisenden**
Das Märchenland-Team 9
Die Chöre 9
Die Autoren 10
Die Künstler 11
Die Journalisten und Fotografen 12, 13

**Kapitel 1 – 8. Juli 2007 15**
Passau

**Kapitel 2 – 9. Juli 2007 19**
Passau/Linz

**Kapitel 3 – 10. Juli 2007 29**
Linz/Melk/Dürnstein

**Kapitel 4 – 11. Juli 2007 39**
Dürnstein/Wien

**Kapitel 5 – 12. Juli 2007 49**
Bratislava/Esztergom

**Kapitel 6 – 13. Juli 2007 59**
Esztergom

**Kapitel 7 – 14. Juli 2007 67**
Esztergom/Budapest

**Kapitel 8 – Pressestimmen und Danksagungen 79**
Pressemitteilungen 80
Presseartikel 81
Radiosendung 87
Internetmeldungen 91
Danksagungen 93

**Inhaltsverzeichnis 98**

**Bildnachweise/Quellenangaben 99**






# BILDNACHWEIS

Folgende Fotos stammen von „AKUD/Lars Reimann“:

| Kapitel 1: | Bild-Nr. | Seite: |
|---|---|---|
| akud_MG_0020 | 001 | 16 |
| akud_MG_0047 | 002 | 16 |
| akud_MG_0124 | 008 | 17 |
| akud_MG_0139 | 009 | 17 |
| akud_MG_0187 | 003 | 16 |
| akud_MG_0207 | 004 | 16 |
| akud_MG_0213 | 005 | 16 |
| akud_MG_0229 | 006 | 16 |
| akud_MG_0335 | 014 | 17 |
| akud_MG_0257 | 007 | 16 |
| akud_MG_0277 | 010 | 17 |
| akud_MG_0278 | 011 | 17 |
| e_MG_0345 | 012 | 17 |
| e_MG_0342 | 013 | 17 |

## Kapitel 2:

Offiziell:

| | | |
|---|---|---|
| e_MG_0771 | 015 | 25 |
| e_MG_0818 | 016 | 25 |
| e_MG_0832 | 017 | 25 |
| e_MG_0857 | 018 | 25 |

## Kapitel 3:

Impressionen Melk:

| | | |
|---|---|---|
| akud_MG_1185 | 019 | 35 |
| akud_MG_1393 | 020 | 35 |

Impressionen Dürnstein:

| | | |
|---|---|---|
| akud_MG_1579 | 021 | 37 |

## Kapitel 4:

Wien offiziell:

| | | |
|---|---|---|
| akud_MG_deutsche-botschaft | 022 | 45 |
| akud_MG_1841 | 023 | 45 |
| akud_MG_1964 | 024 | 44 |

## Kapitel 5:

Workshops:

| | | |
|---|---|---|
| akud_MG_2117 | 027 | 52 |
| e_MG_0895 | 028 | 52 |
| e_MG_0906 | 029 | 52 |
| e_MG_0989 | 026 | 52 |
| e_MG_2098 | 030 | 52 |
| e_MG_2100 | 025 | 52 |

Impressionen:

| | | |
|---|---|---|
| e_MG_0452 | 031 | 55 |

## Kapitel 6:

| | | |
|---|---|---|
| e_MG_2244 | 032 | 64 |
| e_MG_2276 | 033 | 64 |
| e_MG_2256 | 034 | 64 |

## Kapitel 7:

Offiziell:

| | | |
|---|---|---|
| akud_MG_2690 | 035 | 76 |

Impressionen:

| | | |
|---|---|---|
| akud_MG_2730 | 036 | 77 |
| akud_MG_2828 | 037 | 77 |
| e_MG_2931 | 038 | 77 |